

Aktuelles

Die Redaktion des ECHO trauert mit den Angehörigen der Kollegen in Paris. Niemand wird uns die Freiheit nehmen, die Religionen, die Politik und das Geschehen in der Welt zu karikieren, zu kommentieren und satirisch zu begleiten. Die freien Medien sind ein wichtiger Teil einer freien, demokratischen Gesellschaft. Diese Freiheit ist unantastbar.

Aus dem Inhalt



Impress Day 2014: ein großartiger Event!

Seite 3



NEMO-Bundesverband vor der Gründung

Seite 4



Ethnischer Wirtschaftspreis

Seite 5



Literaturtip: Das Brennglas

Seite 11



VMDO erhält Qualitätssiegel Erster Migranten-Dachverband mit ISO-Zertifizierung

Im Rahmen der weihnachtlichen Beiratsung des VMDO e.V. wurden die Qualitätszertifikate nach ISO 9001:2008 für die Bildungsmaßnahmen des VMDO e.V. vom Auditor Dr. Stephan Lubicki an den Geschäftsführer des VMDO e.V., Dr. Ümit Koşan, überreicht. Als Mitglied des Beirates ließ es sich Oberbürgermeister Ullrich Sierau nicht nehmen, zu der Zertifizierung zu gratulieren. Die Zertifizierung wurde durch das Unternehmen Certqua durchgeführt, Gesellschafter der Certqua sind unter anderem die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, der Zentralverband des deutschen Handwerks und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag.

Der VMDO e.V. ist damit der erste Migranten-Dachverband, der nach der Qualitätsnorm zertifiziert wurde. Der Dachverband bietet zahlreiche Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche und Erwachsene an, seit November letzten Jahres leitet der VMDO e.V. auch die Notunterkunft für Flüchtlin-

ge in der Dortmunder Adlerstraße, in der Sprachkurse für die Bewohner der Unterkunft angeboten werden.

Mittlerweile sind 36 Migrantenvereine im VMDO e.V. organisiert. Der VMDO e.V. bietet seinen Mitgliedsvereinen die Möglichkeit der Vernetzung und Zusammenarbeit in verschiedenen Projekten, die



v.l. Ullrich Sierau, Dr. Stephan Lubicki, Dr. Ümit Koşan

Fotos: J.Abolnikov



Vereine bieten auch Seminare und Bildungsveranstaltungen im Haus der Vielfalt an, das vom VMDO e.V. betrieben wird.

Die Vorstände der Mitgliedsvereine des VMDO e.V. feierten den Erfolg der ISO-Zertifizierung mit dem Oberbürgermeister und weiteren Mitgliedern des Beirates in einem tamilischen Restaurant an der Rheinischen Straße.

H.Schmidt

Das Adlerhaus – eine Notunterkunft mit vielen helfenden Händen Über 900 Helfer unterstützen die Flüchtlingshilfe

Im November des vergangenen Jahres öffnete eine neue Notunterkunft für Flüchtlinge unter der Leitung der Trägergemeinschaft (VMDO und gGiD) in der Dortmunder Adlerstraße ihre Pforten.

Umbaumaßnahmen waren nötig, es gab keine ausreichenden sanitären Anlagen, vieles musste dringend renoviert werden, der Zahn der Zeit hatte in den Jahren des Leerstands seine Spuren hinterlassen.



BetreuerInnen mit Flüchtlingsgruppe im Adlerhaus

Foto: J.Abolnikov

Es war eine kurzfristige Entscheidung der Stadtverwaltung, da die bis dahin zur Verfügung stehenden Unterkünfte bei weitem nicht mehr ausreichten. So musste der Betreiber mit Unterstützung der städtischen Ämter innerhalb von 14 Tagen die Vorbereitungen für die Flüchtlingsunterkunft in dem Gebäude der ehemaligen Abendrealschule bewältigen.

Doch es gelang zumindest die erste Etage des Hauses herzurichten, so dass die ersten Flüchtlinge aufgenommen werden konnten. Die Bauarbeiten für die zweite Etage wurden kurz vor Weihnachten abgeschlossen. Mittlerweile leben über 90 Flüchtlinge im „Adlerhaus“, so taufte der VMDO das Gebäude in der Adlerstraße.

Fortsetzung auf Seite 6

Editorial



Zusammenhalt mehr denn je notwendig in 2015

Uns erwartet vieles in diesem neuen Jahr. Was wir in den letzten Wochen unter dem Namen „PEGIDAS“ (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes), als auch hier in Dortmund von Nazis gegen die Unterbringung von Flüchtlingen in Notunterkünften erlebt haben, bzw. noch weiter erleben werden, zeigt, dass der Zusammenhalt wichtiger denn je ist. Hinzu kommt der feige islamistische Terror-Anschlag auf die Büros des französischen Satiremagazins „Charlie Hebdo“ in Paris.

Wir als Dachverband von interkulturellen Migrantenorganisationen verurteilen jeglichen Gewaltakt, der gegen Freiheit gerichtet ist: nicht nur die Terroranschläge von Islamisten, auch der Terroranschlag von Neonazi Anders Behring Breivik in Norwegen im Jahr 2011, weitere Anschläge, die Gewaltakte von Nazis in Frankreich und in Deutschland (NSU-Mordserie in Deutschland) oder in anderen Ländern in dieser Zeit entsteht ein Bündnis von Rechten und Nazis, das die

Terroranschläge von radikalen islamistischen Gruppen als Instrument ausnutzt, um die Angst- und Unsicherheitsgefühle gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund in der Gesellschaft zu verbreiten und zu vertiefen.

Ziel dieser gefährlichen Entwicklung ist die Vielfalt der Gesellschaft und das Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen in Frage zu stellen. Das dürfen wir ihnen nicht erlauben, was bis jetzt aufgebaut worden ist, zu vernichten. Schließlich sind wir diejenigen, die diese Gesellschaft gemeinsam aufgebaut haben.

Eine weitere Aufgabe ist die Willkommenskultur bei den Flüchtlingen zu etablieren, weil sie auf uns und unsere Unterstützung und Hilfe sowie Solidarität angewiesen sind. Einerseits gehen wir auf die Straße gegen jegliche Gewalt und für die Freiheit, andererseits entziehen wir unsere Solidarität für die Menschen, die bei uns Zuflucht suchen. Wir sind dann glaubwürdig, wenn wir auch einen menschenwürdigen Schutz für Flüchtlinge in unserer Stadt anbieten würden. Gerade bei uns in Dortmund, in den fünf Stadtteilen, in denen die Notunterkünfte eingerichtet werden, müssen wir unseren Zusammenhalt stärken. Wir als VMDO werden unseren Beitrag in diesem Sinne auf jeden Fall leisten, bereits jetzt betreiben wir eine Notunterkunft in der Adlerstraße und erleben mit den UnterstützerInnen im Union-Viertel in den letzten zwei Monaten sehr schöne freiwillige Hilfen für Flüchtlinge. Das wünsche ich auch für die BewohnerInnen der weiteren Stadtteile, in denen in den nächsten Monaten Notunterkünfte eingerichtet werden.

Ich wünsche Ihnen/Euch ein frohes neues Jahr mit Gesundheit.

Ümit Koşan

2015 – ein neues Jahr mit vielen Wünschen

Zum Jahresanfang wünschen sich die Menschen Glück, Gesundheit, Erfolg und vieles mehr. Neben diesen allgemeinen Wünschen werden oft auch sehr konkrete Hoffnungen und

Erwartungen ausgesprochen. Politiker möchten ihre Ziele verwirklichen, Manager sehnen sich nach Erfolgen, Sportler hoffen auf Wettbewerbsiege. Kinder haben das Gespür für

das Wesentliche, darum haben wir die Kinder des Kinder- und Jugendtreffs KiVi gefragt, was sie sich für ihre Stadt wünschen. Die Ergebnisse ließen in unse-

rer Redaktion die Überzeugung reifen, dass Dortmund am besten von Kindern regiert werden sollte. Dies sind die Wünsche der KiVi-Kinder:

Ich wünsche mir, für die Stadt Dortmund ein schönes Leben für alle!
4AMARI

ich wünsche mir für die Stadt Dortmund das man ihnz Stadtlohn umsonst inz Stadtlohn Momom.9 Jahre
Bitte erfolgt mit meinen Wahsch,

Ich wünsche mir, für die Stadt Dortmund das es kein Krieg gibt
Emirhan
Jahre: 11

ich wünsche mir für die Stadt Dortmund das alle gesund und munter bleiben Bis auf die diebe und Reuber und alle die Böse sind
Bitte war werden
Alter Schwede
Anyc Kafiz 7 Jahre

Ich wünsche mir für die Stadt - Dortmund bessere Spielplätze (z.B. Parkur, Basketballplatz und Stadbootbahn.

ich wünsche für die Stadt - Dortmund mehr Loom-bands für Kinder, und mehr Spielzeug auch für Kinder und an jeder ecke ein eis Laden.
@Apariya 8 Jahre

Ich wünsche mir für die Stadt - Dortmund mehr Sonne und Fröhlichkeit

Ich wünsche mir für die Stadt Dortmund Noch mehr Skateboard rampen und tolle Spielplätze für Kinder gibt's



IMPRESSUM

Herausgeber: VMDO e.V.
(Mitglied im Paritätischen)



Beuthstraße 21
44147 Dortmund
Tel.: +49 231 / 28 67 87 53
Fax: +49 231 / 47 45 14 1
eMail: info@echo-vielfalt.de
http://www.echo-vielfalt.de

Amtsgericht Dortmund VR 6233

Gesamtleitung: Dr. Ümit Koşan

Redaktion:
Dr. Ümit Koşan, Prof. Dr. Angela Paul-Kohlhoff, Vedat Akkaya, Nurten Altunbaş-Alpaslan, Hansgeorg Schmidt, Hassan Youcoubu, Daniel Schmidt, Esengül Altıntaş

Layout, Design, Fotos:
Jurij Abolnikov

Anzeigenservice:
Rojda Özkahraman
Nurten Altunbaş-Alpaslan

anzeige@echo-vielfalt.de

Vertrieb: Eigenvertrieb

Auflage: 10.000

Druck: Lensing Druck, Dortmund

Alle Rechte vorbehalten. Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden. Für die Inhalte öffentlicher Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung.

Leserbriefe

Ein Klima wie in den 90ern

Die Nachricht erzeugte großes Medienecho: Anfang November gab die Stadt Dortmund bekannt, in einer ehemaligen Schule in der Adlerstraße im Unionviertel eine Notunterkunft für Geflüchtete errichten zu wollen. Mit der Welle an Solidarität und Unterstützung, die darauf folgte, hatten wahrscheinlich nicht viele gerechnet. Seitdem sind sechs weitere Standorte hinzugekommen – und nicht überall stößt die Aufnahme von Geflüchteten auf Verständnis.

In „Bürgerdialogen“ lädt die Stadt Dortmund an allen geplanten Standorten zu Informationsveranstaltungen. Sozialdezernentin Zörner erläutert die aktuelle Situation. Viele Anwohnerinnen kritisieren vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. Freiwillig passiert die Unterbringung der Stadt nicht, sondern nach einem Schlüssel vom Land NRW. Der Stadt Dortmund werden zur Zeit pro Woche rund 50 Flüchtlinge zugewiesen.

Klima der Angst überwinden

Sätze wie „Wieviel kostet ein Flüchtling?“ oder „Die Frage, aus welchem Land die Flüchtlinge kommen, ist wichtig“, waren bei den Veranstaltungen zu hören. Als sei der Wert eines Menschen unterschiedlich und an seiner Herkunft festzumachen. Zur Erinnerung: Das ist er nicht. Einige der Äußerungen zeugen von Uninformiertheit, fehlendem

Faktenwissen und fehlenden Erfahrungen, einige von offenem Rassismus.

Auch wenn solche Aussagen nicht von allen Anwesenden getragen werden, erinnert die Stimmung an die 1990er Jahre. Ihren traurigen Höhepunkt fand sie in den Pogromen von Rostock-Lichtenhagen, Hoyerswerda, Solingen oder Mölln. Auf politischer Ebene mündete dies in die faktische Abschaffung des Grundrechts auf Asyl.

2014 brennen wieder Flüchtlingsunterkünfte. Bewegungen wie Pegida oder Hogesa gehen gegen eine faktisch nicht vorhandene Islamisierung des sogenannten Abendlandes auf die Straße. Der Bodensatz für Hetzparolen rassistischer und populistischer Bewegungen ist besorgniserregend. Die Rechte, die besonders in Dortmund sehr aktiv ist, hat einige der Veranstaltungen genutzt, ihre Märchen von Kriminalität und Unsicherheit zu verbreiten. Neben all den ablehnenden, und auch rassistisch motivierten, Haltungen gegenüber Geflüchteten gibt es Menschen, die mit ihnen solidarisch sind und sie willkommen heißen. Ein Beispiel dafür ist der Zusammenschluss der Nachbarinnen im Unionviertel, die Geflüchtete in der Adlerstraße unterstützen. Sie nehmen Sachspenden entgegen, koordinieren Sprachkurse und Freizeitangebote. Ein anderes Beispiel ist die Gruppe „Refugees Welcome Dortmund“, eine neu gegründete antirassistische Initiative. Sie könnten eine Basis sein für andere Gruppen, die die Bewohnerinnen in anderen Unterkünften unterstützen könnten.

Ida Samian, Rea Köbel

Theaterprojekt des Jobcenters bringt Jobs für Mütter

Erfolgreicher Abschluss für das Theaterprojekt für alleinerziehende Mütter des Jobcenters Dortmund: Von den 14 Teilnehmerinnen haben bereits 6 einen Job gefunden, 1 Teilnehmerin hat eine

werden. Das Jobcenter wird sie bei der Suche tatkräftig unterstützen.“

Bereits während der Jobmesse „Potential trifft Chance“ im De-

Tür zum Job zu öffnen und Arbeitgeber von sich zu überzeugen. Heute erhielten die Mütter aus den Händen von Theaterpädagogin Viola Niepel und Jobcoach Sabine Wings von „defakto“ ihre



Außen links (stehend): Heike Stenner, Arbeiterservice des Jobcenters Dortmund.
Außen rechts: Emma Sund, Arbeitsvermittlerin des Jobcenters Dortmund

Foto: Scherney

„Die Erfolgsquote von 50%, die wir jetzt schon erreicht haben, ist ein deutliches Zeichen, dass sich das Projekt für alle Beteiligten gelohnt hat“ erklärt Heike Stenner vom Arbeiterservice des Jobcenters Dortmund. „Ich bin sicher, dass mit den im Projekt erworbenen Fähigkeiten und dem neuen Selbstbewusstsein noch weitere Frauen einen Job finden

pot im September konnten die Frauen mit Auszügen aus einer Performance die anwesenden Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber beeindrucken. Schon an dem Tag gelang es einigen von ihnen, die

Zertifikate. Teil des Projektes war eine Praktikumsphase, die weitere Anstellungen zur Folge hatte. Ein Erfolg, der sich sehen lassen kann.

Quelle: Jobcenter Dortmund

Neujahrsgruß



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das zurück liegende Jahr war ein ereignisreiches Jahr für Dortmund. Mit der Eröffnung des Dienstleistungszentrums Bildung und der Migrations- und Integrationsagentur Dortmund-Kommunales Integrationszentrum (MIA-DO-KI) wurde ein großer Schritt unternommen, um die kommunalen Bemühungen in unserer Stadt zur Integration und Bildung von Zuwanderern zu bündeln. Das Thema Bildung ist auch eine der zentralen Aufgabenstellungen des VMDO, der mit seiner Arbeit weiterhin Maßstäbe im bundesweiten Kontext setzt. Durch sein vielfältiges Angebot, seine gute Vernetzung sowie das herausragende Engagement aller Verantwortlichen leistet der VMDO einen wertvollen und beispielhaften Beitrag in Sachen Integration, Verständigung und Professionalisierung von Migrantenorganisationen. Als Beiratsvorsitzender freue ich mich sehr über die Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit des VMDO, die dem Verein auch über unsere Stadtgrenzen hinaus entgegen gebracht wird. Für 2015 wünsche ich allen Organisatoren und Verantwortlichen weiterhin viel Tatkraft und Engagement für das friedliche Zusammenleben aller Kulturen in unserer Stadt. Allen Lesern des „Echos der Vielfalt“ wünsche ich einen guten Start in ein friedvolles und erfolgreiches Jahr 2015.

Ullrich Sierau
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

Weitere Wegweiser für Flüchtlinge

Die Wege, wie Asylsuchende die Erstaufnahmeeinrichtung des Landes im Dortmunder Stadtteil Hacheney an der Glückaufsegenstraße 60 finden sind vielfältig. Einer der Wege führt vom Dortmunder Hauptbahnhof mit der Stadtbahnlinie U 49 bis zur Endstation in Hacheney. Dort ankommende Flüchtlinge sind meistens orientierungslos und laufen entweder in die falsche Richtung, also in Richtung Zoo/Rombergpark, oder sie fragen Passanten nach dem Weg. Auch das Klingeln bei in der Nähe liegenden Häusern ist durchaus an der Tagesordnung. Neben den bereits im Oktober 2013 am Stadtbahnhaltepunkt installierten wegweisenden Schildern „Asyl-International“ ergänzen ab sofort weitere Schilder den kurzen Weg in die Einrichtung. Die neuen Schilder, ebenfalls mit dem Symbol „Asyl-International“, sind an mehreren Laternenmasten angebracht und weisen unmissverständlich den kürzesten Weg von der Haltestelle bis in die EAE. Es handelt sich hierbei um ein zusätzliches Serviceangebot.

Stadt Dortmund

Impress Day 2014: ein großartiger Event!



Nahezu 200 Menschen waren zu Gast, als am 29.11.2014 im Reinoldisaal der Handwerkskammer Dortmund der erfolgreiche Abschluss eines 9-monatigen Lehrgangs gefeiert wurde, der 14 Frauen mit Migrationshintergrund zu einer Qualifizierung zur Maß- oder Änderungsschneiderin verhalf. Die Veranstaltung trug den Titel „Impress Day“ – und Besucher wie Gastgeber gleichermaßen waren impressed (beeindruckt). Rhythmen und Tänze verschiedener Kulturen akzentuierten einen Tag voller Freude und Dankbarkeit. Nach einer feierlichen Rede von Ralf Ehrhart, Hauptabteilungsleiter HWK Dortmund, überreichte Andreas Wojcik (HWK Dortmund), örtlicher Betreuer des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung“, die Zertifikate an die stolzen Absolventinnen des Lehrgangs. Auf einem Catwalk durch die Mitte der Reihen präsentierten bezaubernde Models die prächtigen Werke dieser Frauen, die mit dem Erlangen der Schneiderqualifizierung einen großen Schritt getan haben zur Verwirklichung ihrer Wünsche: Selbstständigkeit und beruflichen Erfolg in ihrer zweiten Heimat, Deutschland.



Modenschau auf dem Impress Day

Foto: J.Abolnikov



Zertifikatsübergabe an die Absolventinnen

Foto: J.Abolnikov

Große Einweihungsfeier bei African Tide



Jörg Stüdemann begrüßte die Gäste
Fotos: J.Abolnikov



Am 18.12.2014 feierte der AfricanTide Union e.V. die Einweihung der im November bezogenen Räumlichkeiten in der Geschwister-Scholl-Straße 20. Im eigenen 120qm großen Veranstaltungsraum lauschten

die begeisterten Gäste den Grußworten von Dr. Ümit Kosan, Geschäftsführer VMDO e.V., der auf die Entstehungsgeschichte des Vereins zurückblickte, und Stadtdirektor Jörg Stüdemann, der großes Lob aussprach für die rasante Entwicklung der erst seit 4 Jahren

bestehenden Organisation. Vorsitzende RosaLyn Dressmann und Projektmanager Hassan Yacoubou freuten sich über die Erweiterung der Möglichkeiten, die das neue Zuhause bietet: 300qm schaffen Raum für ein Atelier, wo eigene Mode und Accessoires designed

und gefertigt werden; ein Fotostudio; einen Raum für Kunstausstellungen; neue Büros; einen Konferenzraum; und einen Raum für die vielfältigen Veranstaltungsangebote: farbenfrohe Projekte im Zeichen des Brückenschlags zwischen den Kulturen. Die Teamleiter stellten ihre Vision für das Jahr 2015 vor, wo sie mit neuen Lehrgängen und Seminaren, intensiver Beratung und herzlicher Hilfe für Migrantinnen und Migranten, besonders aus den Ländern Afrikas, an die erreichten Erfolge anknüpfen wollen. Im Anschluss verwöhnten die Stimmen eines Gospel-Chors die klanglichen Sinne – und ein festliches Mahl den Gaumen. Rundum zufrieden hieß es dann nur noch: Party!

D.Schmidt

Interkultureller Wirtschaftspreis 2014 - Wirtschaftlicher Erfolg durch kulturelle Vielfalt

Mit einem Festakt im Großen Saal der IHK zu Dortmund ist am 19. November der Interkulturelle Wirtschaftspreis 2014, verliehen worden. Mit dem Preis prämiert das Multikulturelle Forum jährlich kleine und mittelständische Unternehmen aus dem westfälischen Ruhrgebiet, die kulturelle Vielfalt als festen Bestandteil in der Personalpolitik verankern. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis ging an die Diagramm Halbach GmbH & Co KG aus Schwerte, ein weltweit tätiger Spezialist für Print- und Zubehörprodukte wie zum Beispiel medizintechnische Verbrauchsmaterialien, Etiketten und Tickets. Zwei weiteren Firmen sprach die Jury in diesem Jahr eine „besondere Anerkennung“ aus. Das Schöne Backparadies aus Dortmund und die Bären-Apotheke aus Lünen erhielten zur Würdigung ihres



Preisübergabe in der IHK

Foto: IHK

Engagements jeweils eine Urkunde. In seiner Dankesrede betonte Preisträger Philipp Halbach, Geschäftsführer von Diagramm Halbach, interkulturelle Kompe-

tenzen seien nicht nur für große, global agierende Firmen von Bedeutung, sondern gerade für den Mittelstand eine große Chance. „Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung, die uns dazu anspornt,

uns mit dem Thema kulturelle Vielfalt in Zukunft noch verstärkt zu beschäftigen,“ so Halbach. Auch NRW-Minister für Arbeit, Integration und Soziales Guntram Schneider stellte in seiner Gastrede die Bedeutung des Themas heraus: Wenn Firmen ihren eigenen Fortbestand sichern möchten, wenn Deutschland weiterhin erfolgreicher Wirtschaftsstandort bleiben wolle, sei eine interkulturelle Öffnung unabdingbar, so Schneider. Er lobte die Initiative des Multikulturellen Forums und seiner Partner, den Interkulturellen Wirtschaftspreis auszurichten, um so die Öffentlichkeit für kulturelle Vielfalt als Erfolgsfaktor aufmerksam zu machen: „Das ist kein Preis, wie es viele andere in NRW gibt, das ist eine Besonderheit!“

Quelle: Zeynep Kartal
(Interkulturelles Forum)

Fachtagung für Interkulturelle Seniorenarbeit am 26.02.2015 im Dietrich-Keuning-Haus

Die Anzahl älterer Migrantinnen und Migranten nimmt zu. Ihre Lebenslage ist neben altersbedingten Problemen zusätzlich durch Sprachbarrieren und zunehmende Isolation gekennzeichnet. Die kommunale Seniorenarbeit muss diese Bevölkerungsgruppe stärker einzubeziehen. Dabei geht es um die stärkere Teilhabe in das örtliche kulturelle und gesellschaftliche Leben im Alltag und um Information und Beratung zu Fragen der Gesundheit und der Pflege. Dazu müssen sich die vorhandenen Seniorenangebote stärker interkulturell öffnen und vernetzen.

Anmeldung:
Stadt Dortmund, Fachdienst für Senioren
0231/5022505
rpohlmann@stadtdo.de
oder
Infrado e.V. Dortmund
gcapanoglu@infrado.de
0231/8780953
0177 6058885
Die Teilnahme ist kostenlos

„Kind und Verkehr“ bald im VMDO

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat bietet ein Informationsprogramm mit dem Titel „Kind und Verkehr“ an, in Kürze wird es auch im Haus der Vielfalt an der Beuthstrasse einige Informationsveranstaltungen zu diesem Thema geben.

Klaus Synow vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat führt durch das Infoprogramm und wendet sich dabei an die Eltern von Kleinkindern. Themen sind unter anderem die Kindersitze im Auto,



Klaus Synow

Foto: J.Abolnikov

wie sollten sie ausgestattet sein, für welches Kind eignet sich welcher Sitz? Klaus Synow macht auf die Gefahren aufmerksam, denen Kinder als Fußgänger aber vor allem auch auf dem ersten Fahrrad ausgesetzt sind. „Oft schätzen die Eltern die Gefahren für ihre Kinder im Straßenverkehr falsch ein, Kinder haben durch ihre Größe einen anderen Blickwinkel als Erwachsene, sie sehen den Verkehr anders.“ Klaus Synow gibt auch Tipps, ab wann ein Kind das erste Fahrrad bekommen sollte und worauf man beim Kauf des Fahrrads achten sollte. Bei Redaktionsschluss standen die Termine für die Infoveranstaltungen noch nicht fest, sie werden aber in Kürze auf der Internetseite des VMDO bekannt gegeben (www.vmdo.de).

H.Schmidt

NEMO - Erste Bundestagung

NEMO-Bundesverband steht vor der Gründung

Erste Bundestagung in Hannover erfolgreich absolviert

Über 140 Teilnehmer von Migrantenverbänden aus ganz Deutschland trafen sich Ende November zur ersten Tagung des Netzwerks NEMO im Rathaus in Hannover, um die weiteren Aktivitäten zu diskutieren und zu planen.

NEMO – der Name des beliebten, kleinen Clownfisches aus dem gleichnamigen Animationsfilm steht hier für ein ambitioniertes Projekt, unter dessen Namen der erste Bundesverband von Migrantenverbänden auf den Weg gebracht werden soll.

NEMO ist die Abkürzung für „Netzwerke von Migrantenorganisationen“. Sechs Migrantenverbände haben sich zu einer Initiative zusammengeschlossen, mit dem Ziel einen Bundesverband zu gründen, der die Aktivitäten der einzelnen Vereine vernetzen und auf Bundesebene vertreten soll.

Neben der niedersächsischen Sozialministerin Cornelia Rundt war auch Mekonnen Mesghena von der Heinrich Böll Stiftung zu Gast, er ist Leiter des Bereiches Migration & Diversity. Der Sprecher des NEMO-Verbandes,



Die Teilnehmer auf der Treppe des Rathauses in Hannover

Foto: Vitaliy Zalishchyker

Dr. Ümit Kosan vom VMDO aus Dortmund, begrüßte die Gäste und die Teilnehmer der Tagung und ließ die bisherigen Aktivitäten Revue passieren, außerdem zeigte er die Bedeutung eines Bundesverbandes auf. Die Sozialministerin betonte die wichtige Rolle eines zukünftigen

Bundesverbandes der Migrantenvereine, da ohne einen Bundesverband landesübergreifende Projekte nur schwer zu koordinieren und finanzieren seien, es fehle oft schlicht an einem kompetenten und überregionalen Ansprechpartner. Auch Mekonnen Mesghena begrüßte das

Vorhaben der Gründung eines Bundesverbandes, mahnte aber auch die noch zu geringe Vernetzung der verschiedenen Kulturen an, zu oft gäbe es ein konkurrierendes Gebaren, das an sich völlig unnötig sei.

Nachdem verschiedene Arbeitsgruppen nach einem Erfahrungsaustausch die Anforderungen und Perspektiven eines künftigen Bundesverbandes in Form eines kurzen Vortrags präsentierten, wurden in der folgenden Podiumsdiskussion die Problematiken und Zukunftsvisionen der Migranten aller Kulturen in Deutschland diskutiert. Hier wurde auch die noch zu geringe Bereitschaft der Migranten thematisiert, sich in die bestehenden politischen Strukturen, Parteien und Initiativen einzubringen. Ein Fazit der Bundestagung war, dass die Gründung eines landesweiten Verbandes wie NEMO ein wichtiger Schritt zur Vernetzung der verschiedenen Kulturen ist und somit auch der Migration von ausländischen Mitbürgern aus aller Welt in Deutschland eine große Hilfe sein kann. Das Ergebnis der Tagung war eindeu-



Podiumsdiskussion mit Sozialministerin Rundt

Foto: H.Schmidt

tig: Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Gründung des Bundesverbandes in Kürze vollzogen und noch in diesem Jahr erste Aktivitäten gestartet werden sollen.

Die mitarbeitenden Verbände – wie auch NEMO insgesamt – verstehen sich als herkunftsunabhängig, trans-

kulturell, säkular und demokratisch. Sie wirken an der sozialen und kulturellen Gestaltung der deutschen Einwanderungsgesellschaft mit, und zwar primär auf der lokalen Ebene und in kommunalen Zusammenhängen.

H.Schmidt

Der Bundesverband NEMO besteht aktuell aus den folgenden sechs Verbänden von MigrantInnen-Organisationen:

Forum der Kulturen Stuttgart e.V.



In naher Zukunft werden mehr als die Hälfte der unter 40-Jährigen in Stuttgart einen Migrationshintergrund haben – eine Entwicklung, der sich niemand in dieser Gesellschaft verschließen kann.

Das Forum der Kulturen macht den enormen Reichtum und die Potenziale sichtbar, die dieser „eingewanderte“ Bevölkerungsteil in die Region einbringt – nicht zuletzt durch die von ihm seit nun schon über sieben Jahren herausgegebene interkulturelle Programmzeitschrift „Begegnung der Kulturen – Interkultur in Stuttgart“, die auch überregional Vorbildfunktion genießt. Aber auch die ambitionierten interkulturell ausgerichteten Kulturfestivals und Themenreihen des Forums der Kul-

turen tragen wesentlich zur gesellschaftlichen wie kulturellen Teilhabe der Migrantenbevölkerung bei. Hervorzuheben ist hier vor allem das mittlerweile überregional geschätzte sechstägige SommerFestival der Kulturen mit zuletzt über 60.000 Besuchern auf dem Stuttgarter Marktplatz.

Anfangs gegründet von 20 Vereinen zählt das Forum der Kulturen heute 85 Mitgliedsvereine, betreut aber weit über 200 in Stuttgart aktive Migrantenorganisationen. Als Dachverband von Migrantenvereinen und interkulturellen Einrichtungen steht das Forum der Kulturen heute im Zentrum eines breit angelegten Netzwerkes interkultureller und migrantischer Vereine und Institutionen.

Bündnis Migrantenorganisationen Halle

Das „Bündnis Migrantenorganisationen“ hat sich am 25. April 2006 in Halle (Saale) gegründet. Es ist eine Organisation mit eigener Struktur und setzt sich aus eigenständigen, gemeinnützigen und ehrenamtlichen Vereinen/ Organisationen/



Initiativen zusammen. Es zählt gegenwärtig 28 Mitglieder (Vereine, Organisationen, Initiativen).

Mit dem Ziel einer nachhaltigen Integrationsarbeit wurde im September 2007 zwischen der Stadt Halle (Saale) und dem „Bündnis Migrantenorganisationen“ ein Ko-

operationsvertrag geschlossen. Die Sprecherin des Bündnisses, Satenik Roth, ist stimmberechtigtes Mitglied der Steuerungsgruppe des Netzwerkes für Migration und Integration der Stadt Halle (Saale) und arbeitet beratend in kommunalpolitischen Gremien mit.

Das „Bündnis Migrantenorganisationen“ tagt einmal im Monat und ist offen für neue interessierte Mitglieder. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Migration und Integration der Stadt Halle (Saale), dem Netzwerk für Migration und Integration der Stadt sowie dem Ausländerbeirat.

Das Bündnis möchte als Interessenvertretung zur nachhaltigen Integration von MigrantInnen beitragen und die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund an sozialen, kulturellen und beruflichen Leben der Stadt Halle fördern.

Haus der Kulturen (interkulturelle Begegnungsstätte e.V.) Lübeck

Die Interkulturelle Begegnungsstätte e.V. (IKB) „Haus der Kulturen“ ist eine Institution, die sich derzeit aus 15 Vereinen, Einrichtungen und Initiativen, die in der Migrationsarbeit tätig sind, zusammensetzt. Es sind etwa 200 Partnergruppen in Schleswig Holstein und darüber hinaus bundesweit unter dem gemein-



samen Dach der IKB tätig.

Das Haus der Kulturen in Lübeck ist eine interkulturelle Begegnungsstätte, in der Menschen aller Nationalitäten zusammenkommen um in vielfältigen Angeboten einander kennen zu lernen, Vorurteile abzubauen und gesellschaftliches Zusammenleben aktiv zu gestalten. Dieser

„Dialog zwischen den Kulturen“ bringt die Mehrheitsgesellschaft und die kulturellen Minderheiten einander näher und bildet das Kernstück einer Vision vom friedlichen Zusammenleben aller Völker dieser Erde.

Das Haus der Kulturen versteht sich als „offenes Haus“ für Menschen jedweder Herkunft über alle Grenzen, Konfessionen und Weltanschauungen hinweg. Es ist Anlaufstelle für alle, die an einem „Gesprächskreis Deutsch für Migrantinnen und Migranten“ teilnehmen, die Migrationssozialberatung in Anspruch nehmen, im spanischen Chor mitsingen oder ihren Kindern die „Zeichen- und Malwerkstatt“, die Hausaufgabenhilfe oder einen Trommel-Workshop nahebringen möchten, sich nach einem Besuch unseres Kultur-Ladens eine Bilderausstellung im Haus ansehen oder auf einem internationalen Musik- und Tanzabend ausgelassen mitfeiern wollen.

Migrationsrat Berlin-Brandenburg e.V.

Der MRBB ist ein Dachverband von über siebzig „Migrantinnen“-Selbstorganisationen. Jenseits von Merkmalen wie

MIGRATIONS RAT mr

Herkunft, Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung sind wir die Interessenvertretung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in Berlin und Brandenburg.

Die völlige rechtliche, soziale und politische Gleichstellung

und Teilhabe von Migrant_innen, ihren Nachfahren und anderen People of Color sehen wir als gesamtgesellschaftliche

Aufgabe, die wir mit gebündelten Kräften unterstützen. Gleichberechtigtes Mitglied der Gesellschaft zu sein, heißt auch, gesellschaftliche und soziale Verantwortung zu übernehmen. Wir tun dies in den Bundesländern Berlin und Brandenburg.

VMDO e.V. Dortmund

Der VMDO ist ein Dachverband von 34 Migrantenorganisationen mit verschiedenen Migrationshintergründen - lazisch, türkisch, kurdisch, sierreleonisch, persisch, russisch, zazakisch, kamerunisch, nigerianisch, griechisch, tamilisch etc.

Er wurde Anfang Mai 2008 durch VertreterInnen von Migrantenselbstorganisationen (MSO) aus unterschiedlichen Kulturkreisen gegründet.

Durch gemeinsame Projekte arbeiten Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Background zusammen. So werden nicht nur die Toleranz und das aktive Zusammenleben der MSO Mitglieder gefördert und gestaltet, sondern darüber hinaus auch ihre Potentiale und Chancen auf allen gesellschaftlichen Ebenen gebündelt und genutzt. Davon profitieren sowohl Menschen mit Migrationshintergrund als auch Menschen mit deutscher Herkunft in Dortmund.

Durch den Zusammenschluss der MSOen tritt der Verbund VMDO e.V. als eine wirklich multikul-

turelle, in mehreren Bereichen kompetente und mitgliederstarke Organisation auf, die für eine gemeinsame Sache wirbt und sich auch in der kommunalen Integrationspolitik ein Gehör verschaffen kann.

Seit Dezember 2014 ist der VMDO als Bildungsträger nach der ISO 9001 zertifiziert, im Stammhaus „Haus der Vielfalt“ werden zahl-



reiche Kurse, Seminare und Bildungsveranstaltungen angeboten. Der VMDO ist außerdem verantwortlicher Betreiber der Flüchtlings-Notunterkunft in der Adlerstrasse in Dortmund. Dort finden bis zu 150 Flüchtlinge eine Unterkunft.

MiSO-Netzwerk Hannover e.V.



MiSO ist eine starke Stimme bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Wir-Stadtgesellschaft, eine Institution von und für MigrantInnen, die sich für ein gleichberechtigtes Zusammenleben in der Landeshauptstadt Hannover einsetzt.

MiSO strebt danach, mehr Einfluss auf die Politik in der Landeshaupt-

stadt auszuüben und bietet sich als kompetenter Gesprächspartner bei Fragen der Gleichberechtigung an (z.B. bei der Umsetzung des Lokalen Integrationsplans).

Die Mitglieder der Netzwerkvereine verfügen über vielfältige Kompetenzen und Erfahrungen in Fragen der Einwanderungsgesellschaft. MiSO wird sich daher als Expertise-Instanz für Fragen zu Migration und Weiterentwicklung von Aktivierung und Beteiligung (Partizipation) der hier lebenden Menschen profilieren. Dazu gehört auch die Beratung öffentlicher Einrichtungen, die sich besser auf die Heterogenität der Menschen, die zu ihnen kommen, einstellen wollen (Weiterbildung zu Interkultureller Kompetenz).

Ethnischer Wirtschaftspreis zum zweiten Mal vergeben

OB Sierau: „Ethnische Unternehmen sind bedeutende Akteure in unserer Stadt.“

Bereits zum zweiten Mal nach 2012 hat die Stadt Dortmund den „Ethnischen Wirtschaftspreis“ im Dortmunder Rathaus vergeben. Platz 1 ging an die AF-Pack Dilekci & Konak GmbH. Oberbürgermeister Ullrich Sierau (4. von links) und Wirtschaftsförderer Thomas Westphal (3. von rechts) mit den glücklichen Preisträgern des diesjährigen Ethnischen Wirtschaftspreises

und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, das Engage-

des Strukturwandels sowie der Wirtschafts- und Arbeitsmarktsi-

schäftigung, sondern auch soziale Sicherheit und Teilhabe.“

Thomas Westphal, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund: „Die Ethnische Ökonomie macht mittlerweile einen starken Anteil am Dortmunder Wirtschaftsleben aus: Mehr als 20 Prozent aller Betriebe in unserer Stadt stammen aus dieser Gruppe. Damit gewinnt eine zielgruppenspezifische Wirtschaftsförderung, wie wir sie zum Beispiel auch im Bereich der Frauenerwerbstätigkeit oder weiblichen Existenzgründungen betreiben, an Bedeutung. Sie ist ein wichtiger Faktor dafür, zusätzliche Arbeitsplätze in unserer Stadt entstehen zu lassen.“ Die positive Entwicklung, die in diesem Sektor seit einigen Jahren zu verzeichnen ist, soll mit der Verleihung des „Ethnischen Wirtschaftspreises“ unterstrichen, das wirtschaftliche und gesellschaftliche Engagement dieser Betriebe gewürdigt und anerkannt werden. Auch in diesem Jahr wurde der Preis gemeinsam von MIA-DO-Kommunales Integrationszentrum Dortmund sowie der Wirtschaftsförderung Dortmund vergeben.

Stadt Dortmund



Die Preisträger mit den Laudatoren

Foto: J.Abolnikov

Der Preis wurde im Rahmen des gesamtstädtischen Integrationsprozesses „Masterplan Migration/Integration“ ins Leben gerufen und richtet sich speziell an Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber mit Zuwanderungsgeschichte.

Der 2. Platz ging an die Med-Do-care GmbH und die Exo-Energy GmbH konnte sich über Platz 3 freuen. Ziel des Preises ist es, das wirtschaftliche Engagement dieser Betriebe auszuzeichnen sowie ihre Rolle als Akteure der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes in den Vordergrund zu stellen, aber auch die mittlerweile sehr vielfältige Angebots- und Branchenstruktur. Wichtige Bewertungskriterien waren unter anderem eine besondere Erwerbungs- und Betriebsgeschichte, die Schaffung

ment für die Beschäftigten, die Gesamtentwicklung des Betriebes sowie das ehrenamtliche Engagement im Standort. Der Preis ist dotiert mit insgesamt 10.000 Euro. Oberbürgermeister Ullrich Sierau betonte: „Gerade die Rolle dieser Unternehmerinnen und Unternehmer ist vor dem Hintergrund

situation in Dortmund besonders wichtig. Ethnische Unternehmen sind bedeutende Akteure, wenn es um die Sicherung von Arbeitsplätzen, die Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten und den Abbau der Arbeitslosigkeit in unserer Stadt geht. Damit bieten diese Unternehmen nicht nur Be-

CHANGENGLEICH startet ein neues EU Projekt



Im Rahmen des neuen Bildungsprogramms der Europäischen Union ERASMUS+ startet unsere Mitgliedsorganisation CHANGENGLEICH in Europa e.V. das Projekt TELE (TEACHING ENTREPRENEURSHIP-LEARNING ENTREPRENEUR-

An der Partnerschaft sind sehr unterschiedliche Einrichtungen beteiligt: AMICII ist der Förderverein einer Berufsschule in Rumänien, PATER ist ein regionaler Verbund, der u.a. zur Aufgabe hat die Jugend-



Die Projektpartner des TELE-Projektes

Foto: J.Abolnikov

SHIP). Das Projekt hat zum Ziel Inhalte und Methoden zu entwickeln, um Kreativität, Eigeninitiative und unternehmerisches Denken und Handeln in der Arbeit mit jungen Menschen ohne Ausbildungsabschluss bzw. ohne Arbeit zu fördern. Während der zweijährigen Projektzeit findet ein Workshop für interessierte Trainer/innen und in Lettland ein Seminar für junge Erwachsene statt.

arbeitslosigkeit in Spanien zu bekämpfen, Simentun Vesturlands ist ein Bildungszentrum für Lebenslanges Lernen und Malpils ist eine städtische Koordinationsstelle der Stadt Malpils, zuständig für die Bereiche Schule und Berufsausbildung. CHANGENGLEICH ist Koordinator des TELE Projektes. Das erste Treffen der Partner fand im Dezember in Dortmund statt.

I.Petursdottir

Denkmal des Monats Januar 2015: „Wohnhaus Nathmerichstraße 8“ in Sölde

Wer zum ersten Mal durch die Nathmerichstraße in Sölde geht, bleibt mit Sicherheit beim Haus Nr. 8 stehen. Mit seiner schmucken Fassade unterscheidet es sich deutlich von den umliegenden Gebäuden, die in der Regel jüngeren Datums sind oder im Laufe der Zeit stark verändert wurden. Für die Denkmalbehörde ist dies der Anlass, das Wohnhaus Nathmerichstraße 8 als Denkmal des Monats Januar 2015 vorzustellen.

nach einem Entwurf der Architekten Hilfering & Fiebiger aus Brackel bei Dortmund - wie es damals noch hieß. Wie bereits eingangs erwähnt, zeigt nur noch das Haus Nr. 8 den ursprünglichen Charakter.

Familienerbstück

„Wir sind beide verliebt in unser Haus, meine Frau sogar noch ein bisschen mehr als ich“, erklärt der jetzige Eigentümer im Gespräch. Er ist im Haus aufgewachsen, sein Vater hatte es in den 1950er Jahren gekauft. Mit

berechtigtem Stolz erzählt der Eigentümer, dass er immer wieder Kaufangebote von Leuten erhält, die sich an dem gut erhaltenen Gebäude erfreuen. Zu einem Verkauf wird es aber bestimmt nicht kommen. Es steht fest, dass seine Tochter in dritter Generation übernehmen wird.

Stadt Dortmund



Nathmerichstraße 8

Foto: Stadt Dortmund

Eine neue Bahnstation und ihre Folgen
Gebaut wurde das Haus 1908

Auslandsgesellschaft feierte 65. Geburtstag

So viel „Multi-Kulti“ gibt es sonst nur auf großen Flughäfen. Mit knapp 500 Gästen feierte die Auslandsgesellschaft NRW am Donnerstag, 20. November 2014, ihren 65. Geburtstag. Neben viel Prominenz aus Dortmund sowie aus dem Bundes- und Landtag fanden sich auch zahlreiche Mitglieder aus 25 bilateralen Länderkreisen in der Bürgerhalle des Rathauses ein: Japaner und

Toleranz, stellen sich und ihre Arbeit unter die Leitmotive der Auslandsgesellschaft „Brücken bauen“ und „Die Welt besser verstehen.“ Dieser Einsatz wurde bei der Jubiläumsveranstaltung gewürdigt. Präsident Klaus Wegener weiß, dass neue Aufgaben auf ihn und seine Mitarbeiter – festgestellte wie ehrenamtliche - zukommen. Mit 65 Jahren sei die Auslandsgesellschaft



Podiumsdiskussion im Dortmunder Rathaus

Foto: Auslandsgesellschaft

Türken, Bürger aus Kamerun, Frankreich oder der Ukraine. Und natürlich viele Deutsche. Sie alle arbeiten unter dem Dach der Auslandsgesellschaft in bilateralen Länderkreisen und Gesellschaften zusammen. Dort engagieren sie sich ehrenamtlich für Völkerverständigung und

noch längst nicht im Rentenalter. „Ich sehe eine große Zukunft für unsere Einrichtung. Die beiden Pole, das bürgerschaftliche Engagement und unser Angebot als Dienstleister, haben eine große Zukunft. Unser ‚Laden‘ ist immer ausgebucht.“

Pascal Gauchard

Armut in Deutschland auf neuem Rekordhoch von 15,5 Prozent: Paritätischer fordert Masterplan zur Armutsbekämpfung

Als in jeder Hinsicht alarmierend bewertet der Paritätische Wohlfahrtsverband den sprunghaften Anstieg der Armut in Deutschland auf ein neues Rekordhoch von 15,5 Prozent in 2013. Gerade in den ohnehin von Armut besonders betroffenen Bundesländern seien erneut starke Anstiege der Armut zu verzeichnen.

Auch die Altersarmut sei in Ost und West überproportional angestiegen. Der Paritätische fordert von der Bundesregierung einen Masterplan zur Armutsbekämpfung. Angesichts der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten aktuellen

Armutquoten fordert der Paritätische Gesamtverband die Bundesregierung auf, sich endlich dem Problem wachsender Armut in Deutschland zu stellen. Nach Berechnungen des Paritätischen ist die bundesweite Armutsquote im Jahr 2013 auf ein neues Rekordhoch von 15,5 Prozent gestiegen. Damit setzte sich der gefährliche Trend steigender Armut fort. „Wer diesen Trend stoppen will, braucht mehr als Mindestlöhne. Die Bundesregierung darf dieser Entwicklung nicht tatenlos zusehen, sondern muss einen echten Masterplan zur Armutsbekämpfung auf den Weg bringen“, fordert Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen. Ein solcher

Masterplan müsse unter anderem eine Reform des Familienlastenausgleichs, Maßnahmen zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit sowie eine durchgreifende Reform der Altersgrundsicherung umfassen. Der Paritätische macht darauf aufmerksam, dass insbesondere bei den Älteren die Armut sowohl



in Ost als auch in West überproportional angestiegen ist. Dies sei darauf zurückzuführen, dass immer mehr Menschen mit sehr gebrochenen Erwerbsbiografien in den Rentenbezug kommen. „Die aktuellen Zahlen sind nur der Vorbote einer Lawine der Altersarmut, die in 10 Jahren auf uns zukommen wird, wenn nicht endlich politisch gegen gesteuert wird“, so Schneider. Der Verband spricht von „politisch fahrlässig in Kauf genommener Altersarmut“ und kritisiert die bisherige Rentenpolitik der Großen Koalition. Notwendig seien eine rigorose Reform der Altersgrundsicherung sowie die Anhebung des Rentenniveaus auf 50 Prozent.

Gwendolyn Stilling

Experten tagten zu Armutsbekämpfung im Quartier



Guntram Schneider und Birgit Zoerner am Podium

Foto: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales

Unter diesem Titel „Starke Quartiere = Starke Menschen“ diskutierten Experten um NRW-Sozialminister Guntram Schneider und Sozialdezernentin Birgit Zoerner am 21. November über lokale Handlungsansätze gegen Armut. Die Landesregierung unterstützt die Kommunen und Kreise bei ihrem Kampf gegen Armut im Quartier. „Deshalb werden wir in den kommenden Jahren unsere Mittel auf benachteiligte Stadtteile und besonders von Armut Betroffene wie Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose und Menschen mit Migrationshintergrund konzentrieren“, sagte Sozialminister Guntram Schneider in Dortmund auf der 2. Regionaltagung zur Armutsbekämpfung im Quartier. Unter dem Titel „NRW hält zusammen“ hat die Landesregierung ein Handlungskonzept gegen Armut und soziale Ausgrenzung beschlossen. In der neuen Förderphase der EU-Strukturfonds (bis 2020) wird das Land den Kommunen hierfür erhebliche Mittel zur Verfügung stellen. Allein aus dem Europäischen Sozialfonds

werden ab Anfang 2015 insgesamt bis zu 180 Millionen Euro bereit stehen, hinzu kommen Mittel aus den Fonds für regionale Entwicklung und Entwicklung ländlicher Räume. Außerdem richtet das Land eine Fachstelle ein, die die Kommunen bei Sozialplanungsprozessen und der Armutsbekämpfung beraten wird. Prominente Bürgerinnen und Bürger des Landes wirken als Botschafter der Kampagne „NRW hält zusammen“, beispielsweise Rainer Einkel, Betriebsratsvorsitzender des Opel-Werks in Bochum: „Im Ruhrgebiet ist fast jeder Fünfte von Armut bedroht oder lebt in Armut. Dort, wo Betriebe schließen, werden gleichzeitig Arbeits- und Ausbildungsplätze reduziert oder gestrichen. Was wir brauchen, ist ein gemeinsames Handeln von Land, Kommunen, Gewerkschaften, Unternehmen, Betroffenen und vielen mehr. Wir brauchen gemeinsame und konkrete Maßnahmen für die Region und mehr Geld für soziale Projekte“, sagte Einkel.

Stadt Dortmund

Das Adlerhaus – eine Notunterkunft mit vielen helfenden Händen



Bürgerinformationsveranstaltung im Haus der Vielfalt

Foto: J.Abolnikov

Fortsetzung von Seite 1

Von Anfang an war die Hilfsbereitschaft der Anwohner der positivste und auch überraschendste Aspekt in der Geschichte der neuen Notunterkunft.

Während bei der Einrichtung anderer Unterkünfte in den Stadtteilen Dortmunds Skepsis und vereinzelt auch Ängste von den Anwohnern im Umfeld artikuliert wurde, war schon bei der ersten Bürgerinformationsveranstaltung im Unionsviertel ein Klima der Hilfsbereitschaft und Fürsorge zu spüren, das in diesem Umfang nicht erwartet wurde und die Verantwortlichen des VMDO, sowie die städtischen Vertreter tief beeindruckte.

Vom ersten Moment an waren die Anwohner bereit, den geflüchteten Menschen zu helfen, ohne Berührungängste und ohne die Notwendigkeit der Notunterkunft in Frage zu stellen.

Es wurde sofort nach einer Anlaufstelle für Spenden jeder Art gefragt und persönliche Hilfe bei der Betreuung der Flüchtlinge angeboten. Mehr als 100 Menschen meldeten sich spontan schon bei der ersten Informationsveranstaltung, darunter auch Ärzte und Sozialpädagogen. Die Kleiderkammer des Adlerhauses füllte sich so schnell, dass nach kurzer Zeit schon der Platz nicht mehr ausreichte.

Um die Vernetzung und Kommunikation unter den Helfern zu gewährleisten und zu koordinieren, gründete Astrid Cramer eine Facebook-Gruppe. Mittlerweile hat diese Gruppe über 900 Mitglieder und ist ein Garant für schnelle Hilfe und Unterstützung geworden.

Wir haben **Astrid Cramer** gefragt, wie diese Initiative funktioniert und welche Erfahrungen bisher gemacht wurden.



Astrid Cramer

Foto: J.Abolnikov

Frau Cramer, wie kam es zu der Gründung der Flüchtlingshilfe, die

mittlerweile über 900 Mitglieder in Facebook hat?

Die Idee ist aus Hamburg, wo es für die Flüchtlingsunterkunft Lokstedter Höhe schon eine längere Zeit eine gut funktionierende Facebookgruppe gibt.

Beim Bürgerdialog gab es dann den

abgestimmt.

Die große Gruppe ist nach wie vor wichtig für konkrete Spendenaufrufe. Das geht dann mitunter unheimlich schnell: Als ein Kinderwagen benötigt wurde, wurden innerhalb von vier Stunden drei Stück gespendet. Ein Rollstuhl wurde inner-



Kleiderkammer Adlerhaus

Foto: H.Schmidt

Wunsch nach Kontakt- und Vernetzungsmöglichkeit, so dass ich anbot, nach dem Vorbild der Hamburger eine Facebookgruppe für die Adlerstraße zu gründen.

Welche Hilfe konnte die Gruppe bisher leisten?

Innerhalb der Gruppe haben sich, in Zusammenarbeit mit dem Betreiber und Ehrenamtlichen, die nicht bei Facebook vernetzt sind, kleinere Untergruppen gebildet (zu den Themen Kleiderkammer, Hilfe beim Auszug, Kinderbetreuung, Deutschunterricht etc.). Von hier wird nun von verschiedenen AnsprechpartnerInnen die Hilfe koordiniert und mit dem Betreiber

halb eines Tages gebracht. Heute kamen nach einem entsprechenden Aufruf vier Leute und brachten fehlende Hygieneartikel.

Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit den Flüchtlingen gemacht?

Ich bin meist nur kurz mit den Menschen in Kontakt. Sie sind stets freundlich, die meisten eher scheu. Auffällig ist, wie schnell sie Deutsch lernen (vor allem die Kinder).

Welchen Eindruck hat der direkte Kontakt bei Ihnen persönlich hinterlassen?

Egal, woher die Menschen kommen, ich denke oft über ihren langen Weg hierher nach – und dass sie Familie, Freunde, Arbeit und Besitz verlassen mussten. Davor



Leiterin Christine Kaiser mit Flüchtlingsfamilie

Foto: J.Abolnikov

habe ich größten Respekt. Entsprechend sollte man diesen Menschen begegnen.

Was würden Sie bei der Aufnahme von Flüchtlingen verbessern?

Es braucht z.B. dringend einen besseren Personalschlüssel. Es gibt so viel zu tun, die Probleme sind vielfältig und komplex, das können einige wenige Hauptamtliche gar nicht allein schaffen. Um hier Überforderung vorzubeugen, ist es besonders wichtig, dass weiterhin Betreiber von Unterkünften und Ehrenamtliche gut vernetzt sind und zusammenarbeiten.

Die selbstorganisierte Flüchtlingshilfe für das Adlerhaus ist das beste Beispiel für eine ambitionierte Willkommenskultur in Deutschland. Das Adlerhaus ist ein Spiegelbild für die reale Situation in den Brennpunkten der Welt, die Kriege fordern Opfer und wir sollten uns darüber bewusst werden, dass die hier ankommenden Flüchtlinge ein kleiner Teil der Opfer sind, die dem Grauen entgehen konnten. Es sind Menschen, die oft am Ende ihrer Kraft sind, die Schreckliches hinter sich gelassen haben, viele wurden ernsthaft krank, viele sind verletzt, gedemütigt, traumatisiert.

Die Mitarbeiter der Trägergemeinschaft in der Adlerstraße werden täglich mit diesen Problemen konfrontiert und versuchen schnelle Hilfe zu leisten. Ohne die Unterstützung der vielen Helfer wäre das oft sehr viel schwieriger. Es ist zu hoffen, dass die Menschen im Umfeld von zukünftigen Notunterkünften, wie zum Beispiel aktuell in Dortmund-Eving, den Mut aufbringen sich gegen Aufhetzer und rechtsradikale Denksätze zu wehren und denen Unterstützung anbieten, die dasselbe sind, wie sie selbst – Menschen.

H.Schmidt

Neue Unterkunft für Flüchtlinge in Eving Neonazis kündigen Protestaktionen an

Aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen wird die Stadt eine weitere Notunterkunft im leer stehenden Gebäude an der Osterfeldstraße in Eving einrichten. Kurz vor den Weihnachtsfeiertagen wurde Bezirksbürgermeister Oliver Stens über die Pläne der Stadt informiert. Welche Organisation die neue Notunterkunft betreiben wird, steht noch nicht fest, der Umbau des Hautschulgebäudes dürfte aber mit keinem großen Aufwand verbunden sein, da die ehemalige Schule über Duschen, Toiletten und eine Küche verfügt.

Damit ist die Evinger Schule die neunte Dortmunder Notunterkunft neben der Erstaufnahmestelle in Hacheney. Wöchentlich kommen ca. 50 Flüchtlinge in die Stadt, berichtete Sozialdezernentin Birgit Zoerner im Rahmen der Informationsveranstaltung Anfang Januar in den Räumen der evangelischen Segenskirchengemeinde an der Deutschen Straße.

Die rechtsradikale Partei Die Rechte hat im Internet Protestaktionen gegen die Einrichtung der Unterkunft in Eving angekündigt. Mit völlig abstruser Argumentation



Hofansicht der Schule Osterfeldstraße

Foto: Stadt Dortmund

versucht die rechte Gruppierung die Stimmung in der Bevölkerung anzuheizen. Da werden zugezogene Osteuropäer, Migranten und ausländische Mitbürger mit der Flüchtlingsproblematik in einen Topf geworfen, selbst die Krimina-

litätsstatistik des Dortmunds Nordens wird als Argument gegen die Aufnahme von Flüchtlingen benutzt. Bisher gab es in den Dortmunder Notunterkünften und in deren Umfeld absolut keine nennenswerten Vorkommnisse, schon gar nicht krimineller Art. Die Notunterkunft in der Adlerstraße ist ein gutes Beispiel für ein harmoni-

sches und soziales Miteinander, in dessen Mittelpunkt die Hilfsbereitschaft für die Menschen steht, die aus ihrem Heimatland geflüchtet sind um ihr Leben und das ihrer Angehörigen zu retten.

H.Schmidt



Zwischenbilanz der Arbeit in den JobCafés für Frauen



Die Jobcafés für Frauen mit Migrationserfahrungen oder –hintergrund – ein vom Jobcenter und der Stadt Dortmund gefördertes Projekt beim VMDO e. V. – bietet seit mehr als zwei Jahren die Möglichkeit, dass Frauen regelmäßig an einem Jobcafé teilnehmen, um Beratung und Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu erhalten. Die Mehrheit der teilnehmenden Frauen sind Bezieherinnen von SGB II-Hilfe und werden vom Jobcenter zu den Jobcafés geschickt. Dabei wird darauf geachtet, dass sie Frauen auch in ihrer Muttersprache beraten werden können. So gibt es türkisch-, russisch-, arabisch-, englisch- und französischsprachige Angebote. Um die Vielfalt der möglichen Problemlagen aber auch die Beratungserfolge zu beschreiben, werden im Folgenden der einzelnen Jobcafés und einige der teilnehmenden Frauen kurz porträtiert.

ARABISCHES

JOBCAFÉ

Das arabische Jobcafé ist in einer Hinsicht außergewöhnlich, weil es viele arabische Länder vertritt, die sich kulturell unterscheiden. Die Sprache ist das Gemeinsame. Die Frauen kommen ursprünglich aus den Ländern Marokko, Tunesien, Algerien, Syrien, Libanon, Palästina, Somalia und Irak. Viele der Frauen, die das Jobcafé besuchen, haben ein hohes Bildungsniveau, wobei das Spektrum von Alpha-



betinnen bis zu Akademikerinnen mit Universitätsabschluss geht. Zur Zeit besuchen um die 30 Frauen das arabische Jobcafé. Eine dieser Frauen ist gebürtige Marokkanerin.

Sie ist 34 Jahre alt und Mutter von zwei Töchtern. Sie hat die mittlere Reife erlangt, eine Ausbildung als Pharmazeutisch-technische Assistentin (PTA) absolviert und 4 Jahre Berufserfahrung sammeln können. Seit März 2013 besucht sie das Jobcafé mit dem Ziel einen Job mit ihrem Abschluss zu finden. Mit der Zeit fanden wir heraus, dass ihre Interessen auch im sozialen Bereich liegen, sodass wir gemeinsam im PTA-Bereich und sozialen Zukunftsaussichten gesucht haben.

Nach vielen erfolglosen Bewerbungen suchten wir weiter nach Möglichkeiten und kamen auf die Idee, ein Studium im Bereich Soziale Arbeit zu beginnen. Von August 2014 bis September 2014 leistete sie ein Vorpraktikum im Projekt mai-Jobcafé. Ihr Zeugnis in Verbindung mit der Ausbildung und dem absolvierten Praktikum wurde als Zulassung für das Studium anerkannt. Seit WS 2014/2015 studiert sie mit Freude an der FH Dortmund und ist dem Jobcafé dankbar sie dazu motiviert zu haben mit 34 Jahren und 2 Töchtern nochmal einen neuen Weg einzuschlagen.

TÜRKISCHES

JOBCAFÉ (1)

Diese Kundin stammt aus der Tür-

kei und war zwangsverheiratet worden. Aus dieser Ehe hat sie schon zwei erwachsene Kinder und ein Kind im schulpflichtigen Alter. Sie ist seit knapp einem Jahr Besucherin unseres JobCafés in der Beuthstr.

Sie befand sich am Anfang ihrer Scheidung. Sie war depressiv und sehr schüchtern. Das JobCafe hat sie auf Vorschlag ihrer Freundin aufgesucht, die selbst zum Frühstück Dienstags kam. Sie meinte, geh dahin, da kommst du auf andere Gedanken, die können dir helfen, die Frauen dort sind alle sehr nett

und alles ist so lebendig. Sie hat es gemacht und es nicht bereut. Das gemeinsame Frühstück, die Atmosphäre, die behandelten Themen haben ihr sehr gut getan. Sie hat einen Ankerpunkt für sich während dieser schweren Zeit der Scheidung gefunden. Sie wurde bei der Job-Suche, bei dem Ausfüllen von Formularen sehr unterstützt.

Im Moment hat sie eine halbe Stelle in einer Physiotherapie-Praxis als Arzthelferin und kann daher nur dann kommen, wenn sie frei hat. Sie wird das Frühstück des JobCafés, wann immer sie frei hat, wieder besuchen.

TÜRKISCHES

JOBCAFÉ (2)

Frau S. ist 44 Jahre alt und lebt seit 25 Jahren in Deutschland. Sie hatte ihre Grundschule in einem kleinen Dorf nahe Ankara beendet. Für die Eltern kam es nicht in Frage, dass ein Mädchen die Schule weiterbesucht. Durch die Heirat ist sie nach Deutschland gekommen. Aus dieser Ehe stammen zwei Kinder. Mittlerweile ist auf Wunsch ihres Mannes die Ehe geschieden. Durch eine Bekannte ist sie zum JobCafé in Haci Bektasi Veli (alevitischer Kulturverein) gekommen. Anfänglich war sie im JobCafé stil-

le ZuhörerIn, nach und nach hat sie sich geöffnet, auch mit ihrer Lebensgeschichte. Sie war sehr unsicher. Nach der Öffnung und dem Input von behandelten Themen seitens von mir und den Referentinnen, die auch als Vorbildern dienten, konnte sie auch für sich eigene Träume und Sehnsüchte äußern.

Dort hat sie erzählt, dass es ihr Traum wäre, weiter die Schule zu besuchen und dann eine vernünftige Ausbildung zu machen. Sie wollte besser Deutsch sprechen. B1 hatte sie bereits. Nach meiner Recherche ist sie zum EWZ in Eving gegangen, da es bei ihr in der Ecke war und dort hat sie ihren Hauptschulabschluss gemacht. Das JobCenter hat es zuerst nicht akzeptiert, da sie dem Markt nicht zur Verfügung stand. Ihre Beraterin hat ihr dann doch einen Weg aufgezeigt. Sie hat sich einen Minijob gesucht und hat währenddessen ihren Abschluss gemacht. Direkt im Anschluss, war für sie klar, dass sie noch den Realschulabschluss machen will. Dieses Jahr hat sie auch ihren Realschulabschluss erhalten. Ihr Wissensdrang ist sehr gestiegen, so dass sie sich am Abendgymnasium angemeldet hat, um ihr Abitur zu machen. Ihr Ziel ist es Soziale Arbeit zu studieren. Anfänglich ist sie regelmäßig ins JobCafé gekommen, nun, da sie

weniger Zeit hat, ab und zu.

RUSSISCHES

JOBCAFÉ

Kennzeichnend für das russische JobCafe ist, dass die Frauen, wenn auch unterschiedlich ausgeprägt, einen Bildungshintergrund haben. 50% der Frauen sind über 50 Jahre alt und somit nicht mehr so gut in den Arbeitsmarkt integrierbar. Die Interessen dieser Gruppe liegen im Bereich der gesellschaftlichen Integration. Sie nehmen gerne Angebote des JobCafés in diesem Bereich wahr und besuchen regelmäßig die Konversationskurse. Die Themen der Konversationskurse bestimmen die Teilnehmerinnen selbst. Es gibt ein paar Frauen, die fast von Anfang an dabei sind und gerne zum JobCafe kommen, um sich auszutauschen oder eine Unterstützung zu bekommen.

Ein Beispiel, eine junge Frau, Ende 20 hat sich gerade von ihrem Mann getrennt, hat eine Tochter im Kindergartenalter. Sie ist seit April 2014 dabei. Nach eigenen Worten, war sie am Anfang etwas skeptisch und wusste nicht, was auf sie in so einem JobCafe zukommt. Jetzt ist sie glücklich, dabei zu sein. Sie hat neue Kontakte geknüpft und Freundinnen gefunden, die sie im

Alltag auch unterstützen, z.B. gegenseitige Kinderbetreuung. Das Ziel der jungen Frau ist, so schnell wie möglich im Berufsleben Fuß zu fassen. Ihr Hochschulabschluss ist einem deutschen gleichgestellt und sie könnte sofort mit der Jobsuche anfangen. Sie entscheidet, erst ein Praktikum im gewünschten Bereich zu absolvieren. Sie macht Anfang des Jahres einen weiterführenden Sprachkurs. Im nächsten Schritt bereitet sie ein Portfolio mit ihren Arbeitsproben vor.

Die andere Teilnehmerin des russischen JobCafés ist von Anfang an dabei. Sie ist eine Akademikerin aus einer ehemaligen Sowjetrepublik. Ihr Abschluss wurde in Deutschland ebenfalls anerkannt, sie kann jedoch in dem Beruf aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse nicht arbeiten. Sie musste sich damit abfinden, als Akademikerin auch niederschwellige Jobs zu machen. Während der Arbeitslosigkeit engagiert sie sich ehrenamtlich.

AFRIKANISCHES

JOBCAFÉ

Eine afrikanische Teilnehmerin versuchte das Jobcafé von Mitte Mai bis Ende Oktober 2014, Sie war ein sehr motiviertes Mitglied, nahm an allen angebotenen Veranstaltungen

zur Integration in den Arbeitsmarkt teil, obwohl sie ein einjähriges Kind hat und ihre Familienphase, wie vom Jobcenter empfohlen, genießen sollte. Durch Gespräche im Jobcafé hat sie von MellonPlus erfahren. MellonPlus ist ein Projekt, in dem Menschen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit haben, eine Qualifizierung zur staatlich anerkannten Altenpflegehilfe zu erlangen.

Die Teilnehmerin hat sich sofort beworben und durfte an den Vorbereitungskursen teilnehmen, konnte Praktika in Altenheimen absolvieren und anschließend die Ausbildung beginnen. Ihr beruflicher Einstieg war erfolgreich. Nach ihrer Integration in den Arbeitsmarkt steht sie nun als Vorbild für die Motivierung anderer Teilnehmerinnen des Jobcafés zur Verfügung.

Die hier kurz porträtierten Erfahrungen aus den verschiedenen Jobcafés machen deutlich, dass die Einrichtung solcher Beratungs- und Unterstützungsangebote für migrantische Frauen sehr sinnvoll und nützlich sind. Auch wenn nicht alle in eine Arbeitsstelle vermittelt werden können, ist der Beitrag zur gesellschaftlichen Integration dieser Frauen ein nicht zu unterschätzender Erfolg.

Das Team der Jobcafés-Mitarbeiterinnen.

Türkisch	
Innenstadt West Haus der Vielfalt, Beuthstr. 21 44147 Dortmund, Dienstags 10:00–13:00 Uhr	Nordstadt Nachbarschaftstreff, Im Spähenfelde 15 44145 Dortmund, Dienstags 10:00–13:00 Uhr
Eving Haci Bektas Veli e.V., Bayrischestr. 113 44339 Dortmund, Mittwochs 10:00–13:00 Uhr	Derne Egi-Kür e.V., Altendernerstr. 5 44329 Dortmund, Mittwochs 9:30–14:00 Uhr
Ansprechpartnerin Rojda Savaş 0157-79603888	
Französisch/Englisch	
Innenstadt West Haus der Vielfalt, Beuthstr. 21 44147 Dortmund, Mittwochs 10:00–13:00 Uhr	
Ansprechpartnerin Natacha Okar-Abol 0176-41708940	
Russisch	
Hörde Großer Nachbarschaftstreff, Clarenberg 9-11 44263 Dortmund, Mittwochs 9:00-13:00 Uhr	Scharnhorst Deutsches Rotes Kreuz, Droote 22 44328 Dortmund, Donnerstags 9:30-13:30 Uhr
Ansprechpartnerin Olga Lodygina 0178-1955616	
Arabisch	
Nordstadt Kulturfreunde Dortmund e.V. Al-Fath Moschee, Mallinckrodtstr. 186a 44145 Dortmund, Mittwochs 10:00–13:00 Uhr	
Ansprechpartnerin Duaa Aweimer 0178-2344616	
International	
Nordstadt , Projektbüro FH, Bornstr. 142 44135 Dortmund, Donnerstags 10:00–13:00 Uhr	
Projekträger:  Verbund sozial-kultureller Migrantenvereine DO e.V.	Gefördert durch:   

Nachbarschaftstreff „Im Spähenfelde“ mit zweisprachiger Lesung, Gesang, Zauberer und einem Sack voll Geschenken!

Der Nachbarschaftstreff „Im Spähenfelde“, der vor fünf Jahren als Kooperationsprojekt von Spar- und Bauverein eG und Planerladen e.V. eröffnet wurde, feierte mit den Nachbarn und Kindern zusammen den Nikolaustag. Der Nachbarschaftstreff wird von Bewohnergruppen aus unterschiedlichen Kulturen intensiv angenommen. Dies bestimmt auch die Angebotsvielfalt im Treff. Den Besuchern des Nachbarschafts-

treffs wird es nie langweilig, denn außer Sprachkurse in Englisch und Deutsch, Computer- und Nähkursen werden auch Kreativstunden nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene angeboten. Regelmäßig gibt es ein Frauenfrühstück und einen Seniorentreff. Außerdem werden verschiedene Informationsveranstaltungen durchgeführt. Eine regelmäßige Hausaufgabenbetreuung fördert die Kinder und stärkt

ihre Lernmotivation. Die Koordinatorin Frau Ilter-Şirin bekommt bei diesen vielfältigen Aktivitäten auch tatkräftige Unterstützung. Am Freitag, den 05.12.2014 ab 15.00 Uhr konnten die Besucher/innen des Nachbarschaftstreffs „Im Spähenfelde“ mit ihren Kindern in stimmungsvoller Atmosphäre den Nikolaustag feiern. Um den Hintergrund des Nikolaustages den Kindern näher zu bringen, hatten sich Herr Ben-

holz vom Vorstand des Spar- u. Bauverein eG und Frau Kabis-Staubach vom Vorstand des Planerladen e.V. als Lesepaten zur Verfügung gestellt. Sie lasen die Geschichte des St. Nikolaus, der 300 Jahre nach Christus in Myra in der heutigen Türkei lebte, in zwei Sprachen und in Versform vor. Zum Schluss gab es endlich die schöne Überraschung! Der Nikolaus stand mit seinem prallgefüllten Sack vor der Tür

und sorgte für freudvolles Kreischen! Während der Nikolaus den Kindern die Geschenke verteilte, saßen die lachenden Mütter in geselliger Runde bei selbstgebrachten und hausgemachtem Kuchen und internationalen Spezialitäten



Nikolausbesuch im Nachbarschaftstreff

Foto: Planerladen

sowie kalten und warmen Getränken.

Planerladen e.V.

Wichtige Adressen und AnsprechpartnerInnen

MIGRATIONS- UND INTEGRATIONSAGENTUR

Die Migrations- und Integrationsagentur Dortmund (MIA-DO) arbeitet an der Umsetzung des „Masterplan Integration“.

Zu den weiteren Aufgaben gehört es, eine Vernetzungsstruktur zwischen allen für den Integrationsprozess relevanten Akteuren und Stellen in Dortmund aufzubauen sowie die Dortmunder Integrationsinitiativen in einen regionalen, nationalen und europäischen Kontext sowie einen politisch-aktuellen Zusammenhang einzuordnen.

Reyhan Güntürk
Südwall 2-4, 44122 Dortmund
Telefon: 0231 50-27247
Fax: 0231 50-10027
miado@dortmund.de
www.miado.dortmund.de

BÜRGERDIENSTE

Einwohnermeldeamt, Straßenverehrsamt, Standesamt, Wohngeldstelle, Gewerbemeldeamt und Versicherungsamt - Vergangenheit in Dortmund. Heute bieten wir unter dem Namen Bürgerdienste diese Leistungen aus einer Hand an.
Direkter Kontakt:
Tel.: (0231) 50-13331 oder -13332
buergerdienste@stadtdo.de

EINBÜRGERUNG

Die Einbürgerung ist ein wichtiger Schritt zur Integration der im Inland lebenden Migrant(inn)en und gleichzeitig der letzte Schritt zu ihrer rechtlichen Eingliederung.
Info-Service-Nummer **0231 / 50-26999**.
Sie können jedoch auch im Internet die Online-Terminvereinbarung unter **www.einbuengerung.dortmund.de** nutzen.
Die Einbürgerungsstelle: Olpe 1 (Erdgeschoss, Zimmer F001 bis F029).
Den Service-Bereich finden Sie in Zimmer F010. Er ist für Sie an folgenden Wochentagen geöffnet:
montags, dienstags, donnerstags und freitags 07:30 bis 12:00 Uhr

FAMILIENBÜROS

www.familie.dortmund.de
Unter dieser Adresse erreichen Sie das Familienportal und finden Informationen zu familienorientierten Angeboten und Leistungen wie Ausflugszielen, familienfreundlicher Gastronomie sowie das Familieninformationssystem. Sie erreichen die Familienbüros in den Stadtbezirken über die Familien-Hotline:
Tel. (0231) 50-1 31 31
Die Hotline ist für Sie geschaltet: Mo bis Fr 7.00–20.00 Uhr Sa 8.30–13.00 Uhr

BERATUNGSSTELLEN DES PSYCHOLOGISCHEN BERATUNGSDIENSTES DES JUGENDAMTES

Beratungsstelle Aplerbeck
Wittbräucker Straße 1,
44287 Dortmund
Telefon (0231) 456013
Beratungsstelle Brackel
Asselner Hellweg 103, 44319 Dortmund
Telefon (0231) 27554/5
Beratungsstelle Eving
Evinger Platz 2-4, 44339 Dortmund
Telefon (0231) 50-25470
Beratungsstelle Hörde
Alfred-Trappen-Straße 39,
44263 Dortmund
Telefon (0231) 423017/18
Beratungsstelle Hombruch
Harkortstraße 36, 44225 Dortmund

Telefon (0231) 717051

Beratungsstelle Innenstadt
Töllnerstraße 4, 44135 Dortmund
Telefon (0231) 50-23115
Beratungsstelle Lütgendortmund
Werner Straße 10, 44388 Dortmund
Telefon (0231) 67811
Beratungsstelle Mengede
Bodelschwinger Straße 131,
44357 Dortmund
Telefon (0231) 372088 / 37625

INTEGRATIONS-SPRACHKURSTRÄGER

Auslandsgesellschaft Deutschland e.V.
Steinstraße 48, 44147 Dortmund
Tel.: 0231 / 8380096
info@auslandsgesellschaft.de
www.auslandsgesellschaft-deutschland.de

Planerladen e.V. Sprachförderung
Rückertstraße 28, 44147 Dortmund
Tel.: 0231 / 828362
sprachfoerderung@planerladen.de
www.planerladen.de

Stadtteil-Schule e.V.
Oesterholzstraße 120, 44145 DO
Tel.: 0231 / 2866250
ptendeng@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

pdl – Projekt Deutsch lernen
Interkulturelles Zentrum am Burgtor
Münsterstraße 9-11,
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 839822
office@vzfz.de
www.vfz.de

Berlitz Deutschland GmbH
Hansastraße 101-103,
44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 161051
dortmund@berlitz.de
www.berlitz.de

CJD-Sprachschule
Haus am Park, Evinger Parkweg 11
44339 Dortmund
Tel.: 0231 / 985023-9998
barbara.fertsch@cjd-dortmund.de
www.cjd-dortmund.de

Euro-Schulen Dortmund
Geschwister-Scholl-Straße 22
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 95296410
info@es.dortmund.eso.de
www.dortmund.eso.de

IB Geschäftsstelle Dortmund
Schwanenstraße 30, 44135 DO
Tel.: 0231 / 58449860
sbs-dortmund@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Inlingua Abteilung Integration
Westenhellweg 66-68,
44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 1811075
weber@inlingua-dortmund.de
www.inlingua-dortmund.de

Kath. Bildungswerk der Dortmunder Dekanate e.V.
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 1848249
gahle@kbs-dortmund.de
www.kbs-dortmund.de

RAG Bildung GmbH Bildungszentrum Dortmund
Bärenbruch 128, 44379 Dortmund
Tel.: 0231 / 96700031
wilfried.peters@ragbildung.de
www.ragbildung.de

REVAG
Shamrockring 1, 44623 Herne
Tel.: 02323 / 155072

Herrekestraße 66, 44339 Dortmund
senol.uenlue@rag.de
www.revag.de

TÜGEM e.V.
Westhoffstraße 22, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 7281064
info@tugem.de
www.tem.meb.gov.tr

VHS Dortmund
Hansastraße 2-4, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 5022438
bbolleremann@stadtdo.de
www.dortmund.de/vhs

Westfalia Bildungszentrum e.V.
Westenhellweg 91-93, 44137 DO
Tel.: 0231 / 86317771
info@westfalia-bildungszentrum.de
westfalia-bildungszentrum.de

INTEGRATIONSAGENTUREN

Planerladen e.V. Integrationsagentur Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit im Handlungsfeld Wohnen
Schützenstraße 42, 44147 Dortmund
Tel. 0231 / 8820700
integration@planerladen.de
www.planerladen.de
www.integrationsprojekt.net

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Oesterholzstraße 120, 44145 DO
Tel.: 0231 / 28662580
info@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

AWO UB Dortmund
Klosterstr. 8-10, 44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 9934-210
r.erdmann@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dortmund e.V.
Beurhausstr. 71, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 1810218
karin.langrzyk@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund
Prinz-Friedr.-Karl-Str. 9
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 55747213
dick@jkgd.de
www.jg-dortmund.de

Caritasverband Dortmund e. V.
Bernhard-März-Haus
Osterlandwehr 12-14
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 86108020
caetano@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

MIGRATIONS-BERATUNGSSTELLEN

Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund
Klosterstraße 8-10, 44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 9934-0
info@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Caritasverband Dortmund e.V.
Bernhard-März-Haus
Osterlandwehr 12-14, 44145 DO
Tel.: 0231 / 861080-0
bmaerz@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dortmund e.V.
Beurhausstraße 71
44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 1810-0
anne.holz@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

Diakonisches Werk Dortmund
Rolandstraße 10, 44145 Dortmund

Tel.: 0231 / 8494-600
sozialbuero@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

IN VIA Dortmund e.V. Jugendmigrationsdienst
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 1848-142
u.kurz@invia-dortmund.de
www.invia-dortmund.de

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Oesterholzstraße 120, 44145 DO
Tel: 0231 / 28662580
info@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

HILFE UND ANGBOTE FÜR FRAUEN

Dortmunder Mitternachtsmission Beratungsstelle für Prostituierte und Opfer von Menschenhandel
Dudenstraße 2-4, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 144491
mitternachtsmission@gmx.de
www.mitternachtsmission.de

Frauenberatungsstelle Frauen helfen Frauen e.V.
Kronprinzenstraße 26
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 521008
frauen@frauenberatungsstedortmund.de
www.frauenberatungsstedortmund.de

Frauenübernachtungsstelle Diakonisches Werk
Prinz-Friedrich-Karl-Straße 5
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 584496-0
fues@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

Frauzentrum Huckarde
Arthur-Beringer-Straße 42
44369 Dortmund
Tel.: 0231 / 391122
c.kaiser@frauzentrum-huckarde.de
www.frauzentrum-huckarde.de

Kommunikations- und Beratungsstelle für Prostituierte
Nordstraße 50, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 861032-0
kober@skf-dortmund.de
www.kober-do.de

GründerinnenZentrum Dortmund
Bornstraße 83
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 567835-80
doris.kasten@stadtdo.de

Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Dortmund e.V.
Hospitalstraße 6, 44149 Dortmund
Tel.: 0231 141 662
buero@muetterzentrum-dortmund.de
www.muetterzentrum-dortmund.de
Öffnungszeiten des offenen Treffs und des Cafés:
Mo bis Fr 9:00 bis 18:00

SCHULE

Schulverwaltungsamt
Frau Bendrich-Ungemach (Grundschulen)
Tel.: 0231 / 50-25621
Herr Köster (weiterführende Schulen)
Tel.: 0231 / 50-23098
Frau Wiewel (Berufs-/Weiterbildungskollegs und Förderschulen)
Tel.: 0231 / 50-25229
Ein Verzeichnis aller Dortmunder Schulen finden Sie unter
www.do.nw.schule.de

BERATUNGSSTELLEN

Arbeitslosenzentrum
Leopoldstr. 16-20, 44147 Dortmund
Telefon: 0231 / 812124

info@alz-dortmund.de
www.alz-dortmund.de
Bürozeiten
Montag, Mittwoch, Donnerstag
08:30-16:00 Uhr
Dienstag 14:00-16:00 Uhr
Freitag 08:30-14:00 Uhr

Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund
Friedensplatz 8, 44135 Dortmund
Telefon: 0231/529097
Telefax: 0231/52090
Mail: selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org
www.selbsthilfe-dortmund.de

Sprechzeiten:
Mo + Mi 9:00-13:00 und
14:00-16:30 Uhr
Do 14:00-16:30 Uhr
Fr 9:00-13:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

JobCenter Dortmund
Gabi Herweg-Zaide, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Südwall 5-9, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 842-1572
jobcenter-dortmund.bca@jobcenter-ge.de
www.jobcenterdortmund.de

Agentur für Arbeit Dortmund
Sladjana Mitrovic, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Migrationsbeauftragte
Steinstr. 39, 44147 Dortmund
Tel.: 0231 / 842-1272
dortmund.bca@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de/dortmund

QUARTIERSMANAGEMENTSBÜROS

QM-Büro Rheinische Straße:
Heinrichstraße 1, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 533761
Sprechzeiten: dienstags 09.00-13.00, donnerstags 14.00-18.00
Helga Beckmann, Alexander Kutsch
qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com

Quartiersbüro Borsigplatz
Borsigplatz 1, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 4759389
Sprechzeiten: dienstags 09.00-12.00, mitwochs 13.00-17.00, donnerstags 09.00-12.00
Lydia Albers, Quartiersmanagerin
borsigplatz@nordstadt-qm.de

Geschäftsstelle Quartiersmanagement Nordstadt
Kleine Burgholzstraße 18
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 12227373
Martin Gansau, Projektleitung
info@nordstadt-qm.de
www.nordstadt-qm.de

Quartiersbüro Nordmarkt
Kleine Burgholzstraße 18
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 2227373
Sprechzeiten: dienstags 09.00-12.00, mitwochs 13.00-17.00, donnerstags 09.00-12.00
David Grade, Quartiersmanager
nordmarkt@nordstadt-qm.de

Quartiersbüro Hafen
Mallinckrodtstraße 235
44147 Dortmund
Tel.: 0231 / 184164375
Sprechzeiten: dienstags 09.00-12.00, mitwochs 13.00-17.00, donnerstags 09.00-12.00
Heike Schulz, Quartiersmanagerin
hafen@nordstadt-qm.de

Sprechzeiten in den Quartiersbüros:
Dienstag 13.30-17.30 Uhr

Mittwoch 09.00-13.00 Uhr sowie
13.30-17.30 Uhr
Donnerstag 09.00-13.00 Uhr

FREIE TRÄGER DER JUGENDHILFE

Beratungsstelle Westhoffstraße Soziales Zentrum Dortmund e.V.
Westhoffstraße 8-12
44145 Dortmund
Telefon (0231) 840340

Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- u. Lebensfragen
Klosterstraße 16
44135 Dortmund
Telefon (0231) 8494480

Erziehungsberatungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen
Münsterstraße 57
44145 Dortmund
Telefon (0231) 86108515

Nebenstelle Dorstfeld: Altes Pfarrhaus St.Barbara
Arminiusstraße 12
44149 Dortmund
Telefon (0231) 86108515

Beratungsstelle Scharnhorst
Hesseweg 24
44328 Dortmund
Telefon (0231) 239083

BERATUNGSSTELLEN FÜR SENIOR(INN)EN

Seniorenbüro Innenstadt West
Lange Str. 42, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 39572-14

Seniorenbüro Innenstadt Ost
Märkische Str. 21, 44141 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-29690

Seniorenbüro Innenstadt Nord
Westhoffstr. 8-12, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 4775240

Seniorenbüro Dortmund-Aplerbeck
Aplerbecker Marktplatz 21, 44287 DO
Tel.: 0231 / 50-29390

Seniorenbüro Dortmund-Brackel
Brackeler Hellweg 170, 44309 DO
Tel.: 0231 / 50-29640

Seniorenbüro Dortmund-Eving
Evinger Platz 2-4, 44339 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-29660

Seniorenbüro Dortmund-Hörde
Hörder Bahnhofstr. 16, 44263 DO
Tel.: 0231 / 50-23311

Seniorenbüro Dortmund-Hombruch
Harkortstr. 58, 44225 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-28390

Seniorenbüro Dortmund-Huckarde
Urbanusstr 5, 44369 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-28490

Seniorenbüro Dortmund-Lütgendortmund
Werner Str. 10, 44338 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-29670

Seniorenbüro Dortmund-Mengede
Bürenstr 1, 44359 Dortmund
Tel.: 0231 / 47707760

Seniorenbüro Dortmund-Scharnhorst
Gleiwitzstr. 277, 44328 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-29680

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG DORTMUND

NORDSTADT-BÜRO
Mallinckrodtstraße 2
44145 Dortmund
Tel. 0231 / 286739-0
hubert.nagusch@stadtdo.de

Team Kinderschutz im Jugendamt:

Levent Arslan
 Koordination: Kinderschutz, Teamleiter
 larslan@stadtdo.de. Tel: 50-24881

Pilar Wulff
 Koordination: Frühe Hilfen
 pwulff@stadtdo.de. Tel: 50-24974
 Adresse: Ostwall 64, 44135 Dortmund
Kirsten Grabowsky
 Koordination: Kinder als Anhörige alkoholkranker Eltern
 kgrabowsky@stadtdo.de. Tel: 50-23397

Kinderschutz-Zentrum Dortmund

Gutenbergstrasse 24
 44139 Dortmund. Tel.: 0231-206458-0

Stadt Dortmund - Gesundheitsamt

Hövelstr. 8, 44137 Dortmund
 Tel.: 0231-50-23606. Fax: 0231-50-23526
 E-Mail: gesundheitsamt@dortmund.de
 Internet: gesundheitsamt.dortmund.de

Abteilungen und Ansprechpartner

Sozialmedizinischer Dienst, Begutachtungen für Erwachsene
 Hövelstr. 8, 44137 Dortmund
 Tel.: 0231 50-22528. Fax: 0231 50-26789
 E-Mail: 53begutachtung@stadtdo.de
 Udo Lepper, Leiter

Stadt Dortmund - Gesundheitsdienst für Kinder und Jugendliche

Hövelstr. 8, 44137 Dortmund
 Tel.: 0231 50-22532, 0231 50-23579
 Fax: 0231 50-23556
 E-Mail: 53kinder@stadtdo.de
 Internet: gesundheitsamt.dortmund.de
 Renate Breidenbach, Ärztliche Leiterin
 Tel.: 0231 50-22536. Fax: 0231 50-23556
 E-Mail: rbreidenbach@stadtdo.de

Stadt Dortmund - Gesundheitsamt - Betreuungsstelle

Hövelstr. 8, 44137 Dortmund
 Tel.: 0231 50-24772, 0231 50-23510
 Fax: 0231 50-23589
 E-Mail: 53betreuung@stadtdo.de
 Johannes Köster, Leiter

Sozialpsychiatrischer Dienst - Beratungsstelle Mitte

Eisenmarkt 3, 44137 Dortmund
 Tel.: 0231 50-22534
 E-Mail: 53psych-mitte@stadtdo.de

Sozialpsychiatrischer Dienst - Beratungsstelle Nord

Bornstr. 239, 44145 Dortmund
 Tel.: 0231 50-25391
 E-Mail: 53psych-nord@stadtdo.de

Sozialpsychiatrischer Dienst - Methadonambulanz

Tel.: 0231 50-25392. Fax: 0231 50-26638
 E-Mail: 53methad-amb@stadtdo.de
 Susanne Dillenhöfer, Ärztliche Leiterin

Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Krankheiten, AIDS und Tuberkulose

Hövelstraße 8, 44137 Dortmund
 Tel.: 0231 50-23601. Fax: 0231 50-23592
 E-Mail: aidsberatung@stadtdo.de
 Internet: dasaidsteam.dortmund.de
 (keine Anmeldung erforderlich)

Umwelt- und Infektionshygiene und Gesundheitsaufsicht

Dortmund
 Tel.: 0231 50-23575, 0231 50-23536
 Fax: 0231 50-23592
 E-Mail: 53ges-aufsicht@stadtdo.de

Apothekenaufsicht

Hövelstraße 8, 44137 Dortmund
 Tel.: 0231 50-22533
 E-Mail: gbuehmann@stadtdo.de
 Georg Bühmann, Leiter
 Tel.: 0231 50-22533
 E-Mail: gbuehmann@stadtdo.de

Familien-Projekt Dortmund - Netzwerk INFamilie

Märkische Str. 24-26, 44141 Dortmund
 Tel.: 0231 50-29896
 E-Mail: infamilie@dortmund.de
 Internet: infamilie.dortmund.de

Fachtag „insoweit erfahrene Fachkräfte“ im Kinderschutz

Jugendamt, Kinderschutzbund und Kinderschutzzentrum veranstalteten in Kooperation den Fachtag für Fachkräfte „insoweit erfahrene Fachkräfte“ in der ehemaligen Lohnhalle der Zeche Germania (CJD), Martener Straße 429, 44379 Dortmund
 100 Teilnehmer/innen aus Kitas, Schulen sowie weiteren Einrichtungen aus dem Kinder- und Jugendbereich waren geladen.

Das Grußwort sprach Jugend- und Schuldezernentin Waltraud Bonekamp.

Der anerkannte Experte Prof. Dr. Hans-Jürgen Schimke, Stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes NRW des Deutschen Kinderschutzbundes, referierte über Rolle und Aufgaben der Kinderschutz-Fachkräfte. Sowohl die Fachkräfte der freien Träger als auch des Jugendamtes stehen bei der Einschätzung von Gefährdungssituationen vor besonderen Herausforderungen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, benötigen die Kinderschutz-Fachkräfte neben praktischen Erfahrungen vor allem auch Fachkenntnisse. Bereits 2006 hat das Jugendamt die „anonyme Beratung“ für Fachkräfte zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung ins Leben gerufen und eine



Prof. Dr. Hans-Jürgen Schimke mit den Gastgebern

Foto: Abolnikov

festen Arbeitsgruppe installiert. Damit gehörte Dortmund zu den Vorreitern in NRW. Mit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes am 1. Januar 2012 haben Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung nun auch einen im Sozialgesetzbuch VIII verankerten gesetzlichen Beratungsanspruch durch eine „insoweit erfahrene Fachkraft“. Das Bundeskinderschutzgesetz bezieht Geheimnis tragende Berufsgruppen wie Lehrkräfte, Sozialarbeiter und Mediziner stärker in den Kinderschutz mit ein und befugt sie

unter bestimmten Voraussetzungen, Informationen ans Jugendamt weiterzugeben. Die zentralen Änderungen des Gesetzes tragen so dazu bei, dass der Kinderschutz zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe wird. Der Fachtag bot den Fachkräften eine Plattform, sich über aktuelle gesetzliche Rahmenbedingungen, die Rolle der „insoweit erfahrene Fachkräfte“ und die Bedeutung der Kooperation auszutauschen. Diese Veranstaltung ist der Anstoß und ein weiterer Schritt für einen nachhaltigen Weiterentwicklungsprozess im Kinderschutz.

Quelle: Stadt Dortmund

„Begabungsförderung“: Was brauchen Kinder in Dortmund, um bestmöglich gefördert zu werden?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die Fachtagung „(Hoch)Begabungsförderung in Dortmund“, zu der das Netzwerk (Hoch)Begabungsförderung gemeinsam mit der Initiative Dortmunder Talent Ende Oktober 2014 ins Rathaus einlud. Das Impulsreferat „Individuelle Begabungs- und Talentförderung als gesellschaftliche Herausforderung“ hat Herr Prof. Dr. Christian Fischer von der Universität Münster gehalten. Die sich anschließende Diskussion beleuchtete die Dortmunder Situation und deren Weiterentwicklung. Die Veranstaltung richtete sich an Experten/innen aus Lehre, Wissenschaft und Forschung, Akteure/innen der Dortmunder Bildungslandschaft, Eltern sowie interessierte Bürger/innen. Die Initiative Dortmunder Talent hat im Oktober 2011 ihre Arbeit aufgenommen und verfolgt das Ziel, die Talente und Potenziale aller Dort-



Diskussion in der Fachtagung

Foto: Stadt Dortmund

munder/innen unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Religion sowie Bildungsbiografie oder Einkommen zur Entfaltung zu bringen und dazu beizutragen, ihnen ein selbstbestimmtes und wirtschaftlich unabhängiges Leben in unserer Stadt zu ermöglichen. Unsere Aufga-

be als Initiative Dortmunder Talent ist es, einen gesamtstädtischen Rahmen zu gestalten, der allen Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie der älteren Generation Wege in Dortmund öffnet, ihre Talente zu erkennen und zu entfalten.

Quelle: Levent Arslan

KINDERSCHUTZ - Anonyme Beratung

Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung

Kinder und Jugendliche stehen unter besonderem Schutz in unserer Gesellschaft. Im Bundeskinderschutzgesetz ist dieser Schutzauftrag, neben anderen gesetzlichen Bestimmungen, bundesrechtlich verankert. Alle Personen stehen zusammen in einer besonderen Verantwortungsgemeinschaft, wenn es um den Schutz des körperlichen, geistigen und seelischen Wohles der Kinder und Jugendlichen geht.

Personen, die beruflich viel Zeit mit Kindern bzw. Jugendlichen verbringen, nehmen Signale einer möglichen Kindeswohlgefährdung als Erste wahr. Häufig entstehen Unsicherheiten bei der (subjektiven) Einschätzung einer Situation. Sie fragen sich z. B., wie gefährlich die Situation für ein Kind bzw. eine/-n Jugendliche/-n wirklich ist, welche Maßnahmen Sie in Ihrer Einrichtung auf den Weg bringen

können und wer evtl. mit ins Boot zu holen ist? Als Fachkräfte kommt Ihnen eine Schlüsselrolle bei der Einschätzung einer Gefährdungssituation zu.

Werden Personengruppen (Geheimnisträgern) in der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes/Jugendlichen bekannt, haben sie folgende Pflichten:

1. Erörterung der Situation mit dem Kind/Jugendlichen.
2. Die Beratung soll, wenn das Kind oder die/der Jugendliche nicht dadurch in Gefahr gebracht wird, mit den Personensorgeberechtigten gemeinsam geführt werden.
3. Bei Bedarf soll auf die Annahme von Hilfen hingewirkt werden.

Für die Erfüllung ihrer Aufgaben haben Personen, die in berufli-

chem Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung gemäß § 4 KKG Abs. 2 und § 8b Abs. 1 Sozialgesetzbuch



VIII (SGB VIII) im Einzelfall einen Beratungsanspruch durch eine „insoweit erfahrene Fachkraft“. Dieser Beratungsanspruch wird durch das Jugendamt als anonyme Beratung sichergestellt.

Ziele der anonymen Beratung:

- Gemeinsame Einschätzung, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt
- Klärung der Möglichkeiten zur Abwendung der Gefährdung
- Unterstützung durch andere Fachkräfte bzw. Fachstellen

Großpflegestelle „Die Strolche“ eröffnet

Jugenddezernentin Waltraud Bonekamp hat die vierte FABIDO-Großpflegestelle Fine Frau „Die kleinen Strolche“ in Dorstfeld offiziell eröffnet.

Die ehemalige FABIDO-Kita „Fine Frau“ ist zu der Großpflegestelle für neun Kinder unter drei Jahren umgebaut worden.

Seit dem 1. Oktober 2014 gibt es die erste, von FABIDO als Träger selbst betriebene, Großpflegestelle. Alle drei bislang existierenden Großpflegestellen betreiben die Tagespflegeltern selbst.

Bei den „Strolchen“ haben die Tagesmutter Alexandra Karafotias und der

darunter zwei Zwillingspaare, fühlen sich hier von 7 Uhr bis 17 Uhr wohl. Die Räume erhielten einen frischen Anstrich, die Hochebene wurde erneuert, altersgerechtes Mobiliar angeschafft.

Die Vorteile der Kindertagespflege und der Kita; die kleine, familienähnliche Gruppe, die sehr individuelle Betreuung in zugleich großzügigen Räumlichkeiten, sowie die Arbeit im Team sind hier vorteilhaft kombiniert.

Immer mehr Eltern wünschen sich für ihre noch sehr kleinen Kinder diese Betreuungsform als ideale Vorbereitung auf den anschließenden



Jugenddezernentin Bonekamp und Bürgermeister Fuß feiern mit

Foto: Abolnikov

Tagesvater Stefan Ladwig, beide jahrelang in der Kindertagespflege tätig, das Sagen. Nach der Renovierungs- und Gestaltungsphase standen die Kontakte zu den Eltern, Kindern und Nachbarn ganz vorne auf ihrer Liste. Sie freuen sich, das von ihnen entwickelte Konzept für „Die Strolche“ nun in die Tat umsetzen zu können. Fünf Mädchen und vier Jungen zwischen sieben Monaten und zwei Jahren,

Besuch einer Kita. In Zukunft wird diese Großpflegestelle auch mit der TU Dortmund zusammenarbeiten und ihre Plätze den Studierenden und Beschäftigten zur Betreuung ihres Nachwuchses anbieten. FABIDO freut sich, dass das großzügige Raumangebot zukünftig regelmäßige Treffen der Tagesmütter- und Väter des Bezirkes ermöglicht.

Fabido

KiVi Filmpremiere im Dortmunder U

Kurz vor Weihnachten feierte der Kinder- und Jugendtreff den Abschluss des Projekts „Radio Zeitung Film – wir erweitern euren Blickwinkel!“ mit einer Ausstellung der Projektergebnisse im Dortmunder U. Höhepunkt der Ausstellung war die Vorführung der Kurzfilme, die die Kinder in Eigenregie gedreht haben. Die Filme wurden im Kino des Dortmunder U vor einem begeisterten Kinderpublikum gezeigt. Stadtdirektor Jörg Stüdemann begrüßte die kleinen Filmema-



cher und eröffnete die Filmvorführung mit der anschließenden Premierenfeier, bei der auch einige selbstproduzierte Radioclips und ein Zeitungsstand präsentiert wurden. H.Schmidt

- Erörterung möglicher weiterer Schritte

Wichtige Eckpunkte der anonymen Beratung:

- Bei der anonymen Beratung handelt es sich um eine Fachberatung im Rahmen des Kinderschutzes.
- Beratungsanspruch haben Personen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, wenn gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen.
- Kinder, Jugendliche und Familien bleiben anonym.
- Sowohl Berater/-innen als auch die ratsuchende Person nennen bei der Beratung ihren Namen und die dazugehörige Einrichtung.
- Beide Seiten protokollieren den Beratungsprozess (für die interne Nutzung).
- Über die weiteren Schritte, die Einschaltung und Weitergabe der Daten an das Jugendamt (an den

zuständigen ASD) entscheidet die ratsuchende Person.

Anonyme Beratung:

Tel. (0231) 50-0
 Über diese zentrale Rufnummer der Stadt Dortmund wird Ihr Anruf an eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ weitervermittelt.

Koordination der anonymen Beratung:

Levent Arslan
 Tel. (0231) 50-2 48 81
 larslan@stadtdo.de
 Jutta Krampe
 Tel. (0231) 50-2 45 14
 jkrampe@stadtdo.de

Achtung!

Bei **sofortigem Handlungsbedarf** wegen Kindeswohlgefährdung informieren Sie bitte zu jeder Tageszeit den **Notdienst des Jugendamtes** (nicht anonym):
Tel. (0231) 50-1 23 45

VMDO Vereine stellen sich vor:

Palästinensische Gemeinde zu Dortmund e.V.



Dr. Omar Al-Ghawi, Vorstand
Foto: H.Schmidt

Die **palästinensische Gemeinde zu Dortmund e.V.** hat den Zweck, die bilateralen Beziehungen und Völkerverständigung zwischen Deutschen und Palästinensern und anderen ethnische Minderheiten zu fördern, sowie die arabisch-palästinensische Kultur in Dortmund, Hagen, Iserlohn, Schwerte, Lünen und Umgebung zu pflegen.

Ziele des Vereins sind:

1. Förderung der Verbreitung und Bewahrung der arabisch-palästinensischen Kultur innerhalb der palästinensischen Minderheit in Deutschland.
2. Durch verschiedene kulturelle Verbindungen soll der Austausch von deutschpalästinensischem Kulturgut breiten Massen zugänglich gemacht werden.
3. Durch die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins soll die kulturelle und sozial-politische Bildung gefördert werden.

4. Der Verein ist bemüht, Deutsch- und Arabischunterricht für Interessierte im Rahmen von Volkshochschul- und ähnlichen Institutionen, die für alle zugänglich sind, anzubieten.

5. Intensivierung der Beziehungen zwischen der palästinensischen Gemeinde und den übrigen arabischen und nicht arabischen Vereinen in der Region.

6. Unterstützung der humanitären und sozialmedizinischen Einrichtungen in Palästina und den Flüchtlingslagern in den benachbarten Ländern.

Unser Team besteht ausschließlich aus ehrenamtlichen Mitarbeitern. Wir setzen uns für jeden ein, der unsere Hilfe braucht. Auch ein kleiner Beitrag kann viel bewirken.



Bildungsveranstaltung der Palästinensischen Gemeinde im Haus der Vielfalt
Foto: H.Schmidt



Palästinensische Gemeinde zu Dortmund e.V.

الجمالية الفلسطينية في دورتموند وعيظها

Daher freuen wir uns auch besonders, wenn wir neue Helfer finden, die sich wie wir gerne dem guten Zweck widmen. Möchten auch Sie uns gerne unterstützen und etwas zu unserer Arbeit beitragen? Dann zögern Sie bitte nicht und nehmen Sie Kontakt zu uns auf. Helfende Hände sind uns jederzeit herzlich willkommen!

Kontakt:
Palästinensische Gemeinde zu Dortmund e.V.
Beuthstraße 21
44147 Dortmund

www.pal-gemeinde-dortmund.de
kontakt@pal-gemeinde-dortmund.de

Gelungene Veranstaltung trotz Streik der GDL

Am Samstag, den 08. Dezember 2014 fand im Haus der Vielfalt in Dortmund der erste Vortrag von Amadou Dioulde Diallo, berühmter Soziologe, Journalist und Vize-Präsident der Union der afrikanischen Journalisten in Deutschland statt. Organisatoren dieses Vortrags waren der Verein Haalipulaar e.V. aus Dortmund und der Verein Immital Asbl. aus Belgien.

Der Titel des Vortrags lautete „**Eine bessere Zukunft für alle Menschen in Guinea / a better future for all the people in Guinea**“. Elhdj Souleymane Diallo aus Belgien, der selber im Jahr 2010 nach Guinea geflogen war, um die drohenden Konflikte zwischen Ethnien (Soussou und Fula) zu verhindern, wurde hierfür eingeladen und berichtete uns über die Lage in Guinea.

Nachdem zunächst ca. 100 Teilnehmer geplant waren, musste kurzfristig umdisponiert werden,

denn an dem Tag war der Öffentliche Verkehr durch den zuvor angekündigten Streik lahmgelegt. Aber trotzdem kamen ca. 70 Teilnehmer. Der Raum war angenehm gefüllt.

In dem Vortrag ging es dann weiter um folgende Fragestellungen:

1. Rückblick über die Geschichte der Fulbe in Westafrika.
2. Ethnisierung der Konflikte in Afrika am Beispiel Guinea
3. Manden-Djallon: Großes Risiko für eine gewaltige Spaltung des Gebiets Fouta-Djallon?
4. Notwendigkeit des Zusammenhaltes der Ethnien für eine bessere Zukunft (Inklusion statt Exklusion).

Mit Hilfe von lebendigen Zeugen und Erklärungen der Ereignisse in der Geschichte der Bevölkerung Guineas und Beziehungen wurden die Besucher abwechslungsreich informiert und immer wieder durch Fragen selbst mit



einbezogen, so dass es sehr spannend wurde. Die Teilnehmer waren von der Geschichte und der Art und Weise wie Herr Diallo Amadou Dioulde erzählte sehr beeindruckt. Zusammenhalt, Wertschätzung, Mitgefühl und Respekt waren Wörter, die der Redner oft benutzte.

Ein Teilnehmer drückte seine Zufriedenheit wie folgt aus: „Das ist die schönste Veranstaltung, an der ich je teilgenommen habe“ und ein Anderer merkte an, dass unsere heutige Wahrnehmung verzerrt sei, und Menschen wie Amadou Dioulde Diallo (ADD) und Elhadj Souleymane für ein besseres Verständnis sorgen und die Lücke unseres Bewusstseins schließen.

Nach dem Vortrag stand ADD noch für Fragen zur Verfügung und sowohl die Fula, wie auch Soussou und Malinke nahmen dieses Angebot für diverse Fragestellungen zum Vortrag und darüber hinaus gehende Themen an. Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung, die von Seiten der Organisatoren wiederholt werden soll, sobald die Finanzierung steht.

Alpha Ousmane Barry
Vorstandsvorsitzender



Elhdj Souleymane Diallo zu Gast bei HAALIPULAAR

Foto: HAALIPULAAR e.V.

Ins Internet mit der Volkshochschule - eigene Homepage für berufliche und private Zwecke

Integrationskurse an der Volkshochschule Dortmund

Nach dem Zuwanderungsgesetz müssen Neuzuwanderer ohne ausreichende Deutschkenntnisse an Integrationskursen teilnehmen. Die Volkshochschule bietet diese Kurse an.

Die Teilnehmenden zahlen 1,20 Euro je Unterrichtsstunde. Den Rest übernimmt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Hierzu muss ein Antrag gestellt werden. Wenn Sie Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld II erhalten, können Sie auf Antrag vollständig von den Kosten befreit werden.

Wir beraten Sie kostenlos und helfen beim Ausfüllen der Anträge.

Bringen Sie Ihren Pass, den Nachweis über den Bezug von Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe mit. Spätaussiedler müssen ihren Registrierschein mitbringen.

Sprechstunden:

Montag: 14:00 - 17:00 Uhr
Dienstag: 14:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch: 14:00 - 19:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 - 17:00 Uhr

Ihre Ansprechpartnerin:
Jasmin Dieckerhoff
Tel.: 0231 / 50-2 47 05

TÜRKISCH

Göçmenler için entegrasyon kursu

Entegrasyon kursu, Almanya'da uzun süre yaşamak amacıyla yeni göç etmiş ve Almanca bilmeyen ya da çok az bilen insanlar için bir hizmettir ve mecburiyettir. Volkshochschule Dortmund entegrasyon kursu

düzenleyen kuruluşlardan biridir. Volkshochschule Dortmund'du seçebilir ve burada kursa katılabılırsınız. Federal Almanya Cumhuriyeti devleti entegrasyon kurslarının ücretlerinin büyük bir kısmını karşılamaktadır. Sizin ödeyeceğiniz katkı ise ders saati başına 1,20 Euro'dur. Belirli koşullar altında ücretlerin ödenmesi



yükümlülüğünden muaf tutulabilirsiniz. Eğer İşsizlik Parası II (ALG II) veya geçimyardımı (Sozialhilfe) alıyorsanız böyle bir hakkınız vardır, para ödemesiniz. Entegrasyon kursu ücretlerinden muaf tutulmak için bir dilekçe vermelisiniz. Volkshochschule Dortmund olarak, bu konuda size ücretsiz bilgi ve danışmanlık hizmeti sunuyoruz ve dilekçeyi sizinle beraber dolduruyoruz. Bize geldiğinizde lütfen Pasaportunuzu ve İşsizlik Parası II (ALG II) veya geçimyardımı (Sozialhilfe) aldığınızda dahil bir belge beraber getiriniz.

Açılış saatlerimiz:
Pazartesi: 14:00 - 17:00 Uhr

Sali: 14:00 - 17:00 Uhr
Çarşamba: 14:00 - 19:00 Uhr
Perşembe: 14:00 - 17:00 Uhr

РУССИШ

Интеграционные курсы

это обучение, которое по Закону об иммиграции обязаны пройти новоприбывшие иммигранты с недостаточным знанием немецкого языка. Наша школа также проводит такие курсы – вам необходимо только записаться. Обучение оплачивается Федеральным ведомством по делам мигрантов и беженцев, поэтому оплата за обучение для учащихся составляет лишь 1,20 евро за учебный час. Получающие пособие по безработице ALG II или социальную помощь могут обучаться бесплатно – для этого нужно предъявить подтверждения соответствующих ведомств. Не забудьте принести с собой паспорт (поздние переселенцы также справку о регистрации). Мы охотно поможем вам заполнить заявление во время наших бесплатных консультаций.

Консультации:

Montag: 14:00 - 17:00 Uhr
Dienstag: 14:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch: 14:00 - 19:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 - 17:00 Uhr

volkshochschule

vhs.

Griechischer Wein für alle



Udo Jürgens
Foto: www.udojuergens.at

Schlager antworten auf emotionale Bedürfnisse. Große Schlager zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Gefühlslage vieler sehr genau treffen; sie graben sich in die Gedächtnisschleifen der Menschen ein. Refrains, Textzeilen, aber auch Melodien werden zu Zitaten, zu einer Art „volkstümlichem Code“.

Dies gilt sicherlich auch - und in besonderer Weise - für „Griechischer Wein“ von Udo Jürgens aus dem Jahr 1974. Aber: Wessen Gefühlslage trifft dieser Schlager über eine Begegnung mit griechischen Arbeitsmigranten in einer Kneipe in Deutschland so gut, dass daraus ein Riesenhit und einer der erfolgreichsten Oldies der Schlagergeschichte wird?

Jürgens hatte die Musik schon während eines Urlaubs auf der Insel Rhodos geschrieben - und der Griechenland-Bouzouki-Urlaubsound war durch Costa Cordalis und vor allem Vicky Le-

andros gut eingeführt - nur der Text fehlte noch. Jetzt kommt zur Geltung, was Jürgens immer auszeichnete: sein Gespür fürs Soziale. Er kombiniert das Fernweh der Deutschen (Musik) mit dem Heimweh der in Deutschland arbeitenden Griechen.

Und dann erzählten sie mir von grünen Hügeln, Meer und Wind, von alten Häusern und jungen Frauen, die alleine sind, und von dem Kind, das seinen Vater noch nie sah. Sie sagten sich immer wieder: Irgendwann kommt er zurück. Und das Ersparte genügt zu Hause für ein kleines Glück. Und bald denkt keiner mehr daran, wie es hier war.

Da saßen Männer mit braunen Augen und mit schwarzem Haar, und aus der Jukebox erklang Musik, die fremd und südlisch war. Als man mich sah, stand einer auf und lud mich ein.

Griechischer Wein, und die altvertrauten Lieder. Schenk' noch mal ein!
Denn ich fühl' die Sehnsucht wieder;
in dieser Stadt werd' ich immer nur ein Fremder sein,
und allein.

Der Sound trägt wesentlich dazu bei, was dieser Schlager erzeugt: Mitleid und den Appell, so gastfreundlich zu ihnen zu sein, wie diese dem Erzähler gegenüber sind, der sich spätabends in ihre Kneipe verirrt.

Zugleich reimen sich Sound und Text auf die Botschaft, dass diese in die kalte Fremde verschlagenen Griechen erst wieder glücklich sind, wenn sie zurückkehren, in ein Land, in dem im selben Jahr erst eine siebenjährige brutale Militärdiktatur ihr Ende fand, die viele Menschen zur politischen Migration gezwungen hatte - viele auch nach Deutschland.

Weit über 10 Jahre sind nach Ab-

schluss der Anwerbeabkommen schon vergangen, in Streiks, wie bei Ford 1973, haben Arbeitsmigranten bereits ihre Anerkennung „hier und heute“ eingeklagt, schon 1965 hatte der Schriftsteller Max Frisch festgestellt: „Man hat Arbeitskräfte gerufen,

und es kommen Menschen“.

Nun kommen sie tatsächlich im deutschen Schlager an, mit großem Erfolg. „Griechischer Wein“ freut mit Sicherheit viele in Deutschland lebende Arbeitsmigranten, denn über sie wird hier erstmals und mit Sympathie gesungen. Zugleich trifft das Lied gewissermaßen auf ein angestautes schlechtes Gewissen in einem Teil der deutschen „Mehrheitsgesellschaft“ und wird so zur inoffiziellen Hymne des „Gastarbeiter“ - Deutschland.

Udo Jürgens starb 80jährig kurz vor Weihnachten 2014.

Wilfried Kruse

Trauer um Ralph Giordano

„Tragödie eines Volkes“, so hat Ralph Giordano seinen Film zum türkischen Völkermord an den Armeniern im Untertitel benannt. Das war vor fast 30 Jahren. Damals war das Thema Armenien in der öffentlichen Wahrnehmung noch weitgehend tabuisiert, der Autor hat mit seiner Dokumentation eine Lawine losgetreten, die bis heute Wirkung zeigt. Der Haupttitel seines Films, „Die armenische Frage existiert nicht mehr“, könnte als Ausdruck von Resignation verstanden werden, aber das Gegenteil ist der Fall, trotziger Widerstand gegen das Vergessen: Giordano ist ein Kämpfer - war ein Kämpfer, müssen wir nun sagen. Er ist tot, er ist gegangen, und wir müssen Abschied nehmen von einem großen Freund, der sich unschätz-



Ralph Giordano
Foto: Michael Kappeler/ ddp.

bare Verdienste um die armenische Gemeinschaft in Deutschland erworben hat - allein dadurch, dass

er die „armenische Frage“ immer und immer wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gehoben hat. Ein streitbarer Geist, das war Ralph Giordano sein Leben lang. Er hat am eigenen Leib erlebt, was es heißt, Opfer eines Völkermords zu sein. Und er hat aus dieser sehr prägenden persönlichen Erfahrung das Thema seines Lebens gemacht: Sein Kampf gegen rechtes Gedankengut, gegen Unterdrückung, gegen das Vergessen findet Niederschlag in einer Vielzahl von Büchern und Fernseh-Dokumentationen. Einen „leidenschaftlichen Demokraten“, so nennt ihn Bundespräsident Gauck, „einen streitbaren Aufklärer“.

Eine gute Reise Ralph Giordano!
Quelle: Armenisch-Akademischer Verein 1860 e.V.

Reihe „Szene Istanbul“ geht weiter

Die erfolgreiche Reihe „Szene Istanbul“ am Schauspiel Dortmund wird 2015 mit zwei Theaterabenden in türkischer Sprache fortgesetzt. Den Auftakt macht das Ensemble „Kinkkat Tiyatro“ aus Istanbul am Sonntag, 18. Januar, um 18.30 Uhr im Studio des Schauspiel Dortmund. Die Produktion „Üst Kattaki Terörist“ („Der Terrorist aus dem ersten Stock“) erzählt von einem zwölfjährigen Jungen, dessen Bruder vor Jahren gewaltsam ums Leben kam. In der Überzeugung, sein Bruder sei von Terroristen ermordet worden, verfolgt er voll Hass Semih, den jungen kurdischen Un-

termieter - passt dieser doch scheinbar auf das Täterprofil. Er fasst einen Entschluss... Das türkischsprachige Theaterstück wird mit deutschen Übertiteln gezeigt. Es ist eine Adaption des Romans „Erken Kaybedenler“ (deutsch: „Junge Verlierer“) des renommierten Roman- und Drehbuchautors Emrah Serbes. Karten (15,- Euro / 10,- Euro ermäßigt) gibt es ab sofort an der Vorverkaufskasse im Opernhaus, unter www.theaterdo.de oder 0231/50-27222.



LITERATUR: Das Brennglas von Otto Rosenberg Aufgezeichnet von Ulrich Enzensberger, Wagenbach, Berlin (Ausgabe von 2012)

Otto Rosenberg wurde am 28. April 1927 in Ostpreußen geboren. Seine Eltern waren Sinti und lebten in Gemeinschaft mit anderen Sinfamilien in Wohnwagen. Sie waren keine „fahrenden Sinti“, sondern lebten auf Plätzen innerhalb Berlins. Rosenberg erzählt von seiner Kindheit, seinem zunächst möglichen Schulbesuch bis zur Umsiedlung in das „Zigeunerlager“ Berlin Marzahn nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Hier fingen die ersten Schikanen der Polizei und der SS an: Verhaftungen, Gefängnisaufenthalte und Anwendung von Gewalt. Schließlich werden die Roma und Sinti nach Auschwitz, Buchenwald und Bergen-Belsen deportiert. Rosenberg berichtet sehr nüchtern über die Zeit im KZ, wo er zunächst auch noch Verwandte wiedertrifft. Er berichtet auch von den rassenh-

gischen Untersuchungen durch Ärzte, die in vielen unwürdigen Experimenten, herausfinden wollten, wie man die „Zigeuner“ bestimmen konnte. Gerade die medizinischen Versuche haben bei vielen Sinti und Roma Traumata hinterlassen. Rosenberg ist einer der wenigen Überlebenden des KZs. Seine Tochter beschreibt in ihrem Nachwort den Verlust der Familie sehr ergreifend: „Es ist Nacht, ich werde wach und höre meinen Vater laut weinen und nach seiner Mutter ... rufen. ... Er fragt, Warum mußten sie sterben. Warum mußte ich als Einziger überleben?“ Schuldgefühle wegen des Überlebens? Dennoch fängt er wieder an zu leben, gründet eine Familie, hat sieben Kinder. Aber er wird seine Erfahrungen nie vergessen, wenn er auch erst spät bereit ist, darüber

zu reden. Er engagiert sich für die Anerkennung der Sinti und Roma, gründet mit anderen den Landesverband Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg und war lange Vorstandsmitglied im Zentralrat der Sinti und Roma. Sein Engagement ist beachtenswert. Ulrich Enzensberger hat seine Geschichte behutsam aufgezeichnet, besonders wertvoll sind für das Verständnis der historischen Zusammenhänge auch seine Anmerkungen. Das Buch ist mit Familienfotos der Rosenbergs bebildert. Wer die heutige Situation der Sinti und Roma und ihre weiterhin vorhandene Diskriminierung verstehen will, kann dies an Hand dieser Biografie erreichen. Insofern ist dieses Buch ein Dokument, das Verständnis erzeugen kann.

Angela Paul-Kohlhoff

VERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 14.01.15,
Beginn: 19:30 Uhr, Eintritt frei
Ort: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstraße 48, 44147 Dortmund
Gefangen in der Sahara - Filmabend mit Diskussion zum Thema Flucht und Asyl
Veranstalter: Asyl- und Amnesty-Hochschulgruppen TU Dortmund

Donnerstag, 15.01.15,
Beginn: 19:00 Uhr, Eintritt frei
Ort: Bosphorus Restaurant, Chemnitzstraße 94, 44139 Dortmund
Deutsch-Türkischer Stammtisch
Kennenlern-Abend und Austausch zu aktuellen Themen.

Freitag, 16.01.15,
Beginn: 19:00 Uhr, Eintritt € 5 (Eintritt wird gespendet)
Ort: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstraße 48,

44147 Dortmund
Afghanistan - 25 Jahre Chak-e-Wardak Hospital Benefizveranstaltung
Zu Gast: Karla Scheffer

Freitag, 16.01.15,
Beginn: 17:00 Uhr, Eintritt frei
Ort: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstraße 48, 44147 Dortmund
Stammtisch CZ/SK
Moderation: Stanislava Dvorska

Donnerstag, 22.01.15,
Beginn: 19:00 Uhr, Eintritt € 3
Ort: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstraße 48, 44147 Dortmund
Buddhistische Achtsamkeitsübungen
Moderation/Information: Peter Trendelkamp, sonnenp(at)gmx.de

Freitag, 23.01.15,
Beginn: 19:30 Uhr, Eintritt frei
Ort: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstraße 48,

44147 Dortmund
Lugares comunes
Ein Film von Adolfo Aristarain, Argentinien 2003, Spanisch mit deutschen UT, FSK 16

Dienstag, 27.01.15,
Beginn: 19:00 Uhr, Eintritt € 3
Ort: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstraße 48, 44147 Dortmund
Krieg und Revolution in Syrisch-Kurdistan: Analysen und Stimmen aus Rojava
Vortrag: Thomas Schmidinger, Politikwissenschaftler, Kultur- u. Sozialanthropologe

Mittwoch, 28.01.15,
Beginn: 19:30 Uhr, Eintritt frei
Ort: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstraße 48, 44147 Dortmund
Greenpeace im deutsch-chinesischen Einsatz
Vortrag: Manfred Santen, Detox Campaigner, Greenpeace Germany




Lernstudio IQ
...mit Nachhilfe zu mehr Chancen.

Warum warten bis die erste 5 da ist?

1 Monat testen Profi - Nachhilfe für nur 49 €

Bis Ende Februar

kostenlose Beratung
Tel: (0231) 84 162 707

Testmonat enthält 2 UStd./Woche, max. 8 UStd./Monat. Gültig nur für Neukunden. Begrenztes Kontingent. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Angeboten. Gültig bis zum 30.11.2014.

DVD-Filmtipp: Whale Rider von Niki Caros (Neuseeland, 2002; Neuerscheinung 2015), Drama

„Er kam, auf dem Rücken eines Wales: ein Mann, der ein neues Volk anführen sollte. Unser Vorfahr, Paikea.“

Die Stimme eines Mädchens beginnt, eine Geschichte zu erzählen: die tausend Jahre alte Legende vom Walreiter, dem Māorikrieger, der als erster Mensch des Whangara-Stammes die Küste Neuseelands erreichte.

Heute, in der Neuzeit, warten die Menschen des Stammes auf den männlichen Erstgeborenen aus der Familie des Walreiters, dass er ihr neuer Anführer werde und sein Volk zurück ins Glück führe. Doch der Junge stirbt bei der Geburt – die Zwillingsschwester lebt. Ihrem Großvater, Koro, dem Chef des Dorfes, zum Trotz, erhält sie den Namen Paikea.

Die 12-jährige Pai fühlt sich tief mit der Legende verbunden, glaubt, die Auserwählte zu sein; sie lernt die Gesänge und Tänze ihrer Ahnen, trainiert gar im Verborgenen den Kampf mit dem Taiaha, der traditionellen Stockwaffe, was allein den männlichen Māori erlaubt ist. Sie ringt um die Anerkennung ihres Großvaters, den sie über alles liebt, und dessen Empfänglichkeit für die Botschaften aus der Natur sie teilt. Doch Koro, der alte Mann, der als scheinbar letzte Instanz aus vergessener Zeit stur den Geist der Tradition beschwört, beschuldigt seine Enkeltochter der

Kampf der Geburt: schnell, wackelig, Schärfe suchend, aber leise, denn über allem liegt eine traumhafte, schwere Melodie.

Der Zuschauer wird augenblicklich in den Bann des Filmes gezogen, der ihn für knapp 100 Minuten gefangen hält – und wahrscheinlich noch lange darüber hinaus. Doch „gefangen“ scheint nicht der passende Begriff zu sein für das Gefühl der Freiheit, mit dem der Film am Ende beschenkt.

Immer wieder, während Paikea ihre Geschichte erzählt, taucht der Zuschauer mit ihr aus der Realität in die dunkelblauen Wogen der Legende. Und er taucht wieder auf, begegnet den Menschen eines Volkes, deren Art, sich zu begrüßen, so viel mehr Innigkeit ausdrückt, als ein Händeschütteln (Der Hongi ist ein Gruß, bei dem sanft die Nasen aufeinander gedrückt werden und der mitunter minutenlang dauern kann). Der Zuschauer erahnt die Stärke ihrer Gemeinschaft – und spürt ihre Flüchtigkeit. Er sieht den Stolz in den Augen eines Mädchens, das die Worte seiner Urväter spricht, und er fühlt den Schmerz des alten Mannes, der in einer neuen Zeit am Sterben seiner Wurzeln zu zerbrechen droht.

Trotz ihrer Tiefe gelingt der Erzählung eine erfrischende Leichtigkeit, die Kinder wie Erwachsene gleichermaßen zu erreichen vermag. Die Kinder mögen sich in der star-



Entweihung ihrer Religion. Eine Versöhnung scheint nicht möglich, aber dann, nach einer Sturmnacht, holt die Legende die Wirklichkeit ein, um Paikes Bestimmung zu erfüllen.

Lyrisch – wie die Worte aus der Mythologie – eröffnen Bilder des Ozeans und des darin schwebenden Wales den Film, durchschnittlichen von Bildern einer Mutter im

ken Pai suchen und finden, die mutig den Widerständen trotzt und im Vertrauen in sich selbst ihre größte Kraft entfesselt. Das erwachsene Publikum mag einen Film erleben, der, wie ein Märchen, eine andere große Wahrheit transportiert: Eine gesunde, moderne Welt bedeutet Veränderung, die jedoch nur mit ihrer Tradition im Herzen gelingt.

Niemals kitschig, nie mit falscher



Schach-ECHO

Buntes aus dem Schachsport in Dortmund von FIDE-Meister Pit Schulenburg

Seit Jahrzehnten ist Dortmund der großen, weiten Schachwelt ein Begriff. Spätestens, als 1992 der damalige Weltmeister Garry Kasparow hier auftrat, wurde eine Tradition international beachteter Spitzenturniere begründet, welche unsere Stadt seither in jedem Sommer fortführt.

In der übrigen Zeit regiert das Spiel der Amateure. Und das an vielen Orten in Dortmund. Auch im Haus der Vielfalt! Gerade ging dort das 34. ABC-Schachturnier zu Ende, ein Wettbewerb, bei dem die Akteure stets ordentlich getrennt nach den Leistungsgruppen A, B, C, D und E an den Brettern sitzen.

Für ein Schachfeuilleton sind solche Wettbewerbe natürlich eine Fundgrube. Unterlaufen hier doch – anders als in den Partien der Großmeister – zuweilen Fehler, die zu entlarven auch jedem normalen Schachjünger vergönnt ist. Das untermauert ein Fall aus Runde 3 der Gruppe C, wo sich nach den Zü-

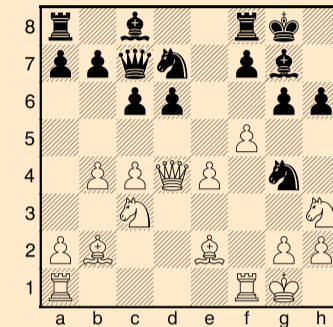
Sentimentalität, doch mit großer Empathie für die Zerrissenheit eines Volkes, verfilmte die neuseeländische Regisseurin Niki Caros den Roman von Witi Ihimaera – der oft als der bedeutendste lebende Māori-Autor angesehen wird – aus dem Jahr 1987. Der Film avancierte 2003 zum Publikumsliedling auf den großen Festivals und wurde mehrfach ausgezeichnet. Für ihre Darstellung der Paikea wurde Keisha Castle-Hughes 2004 als damals jüngste Schauspielerin für einen Oscar als beste Hauptdarstellerin nominiert. Die wunderbare Musik, komponiert von Lisa Gerrard, Mitbegründerin der Musikgruppe Dead Can Dance, symbiosiert mit den Bildern des Films zu einem Erlebnis ganz besonderer Intensität.

Zur DVD-Erscheinung der in Bildqualität perfekt überarbeiteten Kinofassung am 30. Januar 2015 sei dieser kleine, große Film allen ans Herz gelegt, die abseits des Mainstreamkinos die wahren Schätze vermuten (und eine Gänsehaut nicht scheuen) – besonders aber all jenen, die zum ersten Mal auf „Schatzsuche“ gehen: vielleicht erleben Sie einen Augenöffner.

Daniel Schmidt

gen 1.c4 Sf6 2.Sc3 g6 3.d4 d6 4.e4 Sbd7 5.b4 c6 6.Lb2 Lg7 7.Le2 0-0 8.f4 e5 9.Sh3 Dc7 10.0-0 h6 11.f5 exd4 12.Dxd4 Sg4 folgendes Bild ergab:

Weiß (am Zug): M. Schrimpl
Schwarz: U. Wickenfeld
Haus der Vielfalt, 23. 10. 2014



Die weiße Dame ist unmittelbar bedroht. Der Anziehende entschied sich daher für den vorsichtigen Rückzug 13.Dd2?? und verpaßte so eine Chance, wonach die Begegnung später nur unentschieden endete. Wie hätte Weiß aber die Gelegenheit beim Schopfe packen, eine ganze Figur erobern und in der Folge die Partie gewinnen können?

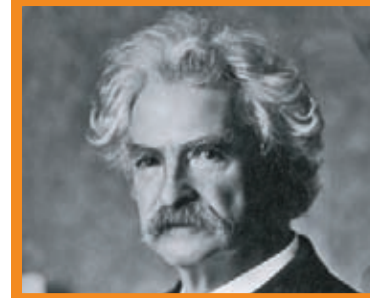
Lyrik

Reiner Kunze



Rudern zwei

Rudern zwei ein Boot,
der eine kundig der Sterne,
der andere kundig der Stürme,
wird der eine
führn durch die Sterne,
wird der andere
führn durch die Stürme,
und am Ende, ganz am Ende
wird das Meer in der Erinnerung
blau sein.



SPRUCH DES MONATS:

Freundlichkeit ist eine Sprache, die Taube hören und Blinde lesen können.

(Mark Twain – Amerikanischer Schriftsteller 1835 – 1910)



ECHO's Küche

diesmal aus der Ukraine

Ukrainisches Hähnchen



Zutaten:

- 2 kg Hähnchen
- 200 g Rosinen
- 5 Knoblauchzehen
- 1-2 große Zwiebeln
- 20-30 ml Sojasauce
- Salz, Pfeffer
- dunkler (vorgebratener) Buchweizen (50 g/Person)

Zubereitung:

- Rosinen 30 Minuten im Wasser einweichen, dann ausdrücken, Knoblauch fein schneiden oder zerdrücken, Zwiebel als Halbringe schneiden, Hähnchen waschen, zerlegen und

mit der Sojasauce und allem anderen in einem dickwandigen Topf vermischen, 30 bis 60 Minuten ziehen lassen. Oder bis zu 8 Stunden im Kühlschrank marinieren.

• Inhalt im Topf mit Deckel in einen vorgeheizten Backofen bei 200°C eine Stunde schmoren lassen.

Buchweizen waschen, mit kaltem Wasser und einer Prise Salz (Weizen-Anteil zu Wasser 1:2) auf den Herd setzen, etwa 20 Minuten kochen lassen, bis der Buchweizen weich ist. Etwa 40 g Butter untermischen.



Der Schlitten saust den Hang herab, im wilden Zickzack, sodass Yonca sich kaum halten kann. Im Vorbeiflug sieht alles etwas anders aus. Findest Du die zehn Unterschiede im rechten Bild?



Kann losgeh'n!

Neujahr-Cartoon